

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 282.

Halle, Donnerstag den 2. December

1875.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Bern, d. 30. Nov. Die Regierung von Ostindien hat ihren Beitritt zum Weltpostverein angemeldet. Am 17. Jan. wird in Folge dessen hier eine Conferenz von Vertretern der beteiligten Postverwaltungen stattfinden.

Rom, d. 29. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Regierung über die Maßregeln interpellirt, welche um Schutze der Italienischen Besizer Türkischer Obligationen seitens der Italienischen Regierung getroffen seien. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, erklärte, die Regierung habe sich mit den andern Mächten ins Einvernehmen gesetzt; dieselbe werde die Nothwendigkeit nicht aus dem Gesichte verlieren, die Schwierigkeiten der dormaligen Lage nicht noch zu vermehren, werde indes für die Italienischen Inhaber Türkischer Obligationen dieselben Garantien beanspruchen, wie solche andern Gläubigern gewährt würden.

Haag, d. 30. November. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellte der Deputirte Cremers vor Beginn der Berathung des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den Antrag, die Diskussion über die am 11. October an die Regierung gerichtete Interpellation betreffend das Verhältniß zwischen der niederländischen Regierung und Venezuela in geheimer Sitzung fortzusetzen. Allseitig wünschte man die Erhaltung des Friedens und die Beseitigung der Schwierigkeiten, ohne daß dadurch den Rechten oder der Würde der beiden Staaten zu nahe getreten würde. Der Antrag wurde angenommen.

Petersburg, d. 30. Nov. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht in seiner heutigen Nummer nochmals die telegraphische Meldung der „Times“, wonach die Oesterreichisch-Russischen Verhandlungen über die Reformen in der Türkei gescheitert sein sollten und hebt dabei hervor, die Orientalische Frage sei vor Allem eine Frage, die ganz Europa angehe. Das gesammte Europa allein sei competent, um jede Krisis im Orient zu beschwichtigen oder zu lösen; Oesterreich und Russland aber seien vor Allem interessiert, sich unter einander und mit Europa über die einzuschlagenden Wege zu verständigen. Welche Entscheidung auch immer erfolgen werde, dieselbe werde nicht das Resultat eines Bruches (rupture), sondern des allgemeinen Einvernehmens sein.

London, d. 30. Nov. Ein officielles Communiqué theilt mit, daß der Generalschatzmeister und Mitglied des Parlaments, Sir Stephan Cave, sich in besonderer Mission nach Egypten begeben wird.

Konstantinopel, d. 30. November. Der ehemalige Großvezir, bisher Gouverneur von Smyrna, Essad Pascha ist gestorben. — Gutem Vernehmen nach hat der Justizminister Rithab Pascha seine Demission eingereicht. — Die Regierung hat den Gouverneuren der Provinzen den Befehl zugehen lassen, alle eingehenden Gelder sofort nach Konstantinopel zu senden. Dieselben sollen bei der Ottomanischen Bank hinterlegt werden, um die Einlösung des Januarcoupons der Staatsschuld zu sichern.

Konstantinopel, d. 30. November. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat der Eloydampfer „Trebizonda“ vorgestern Nacht bei Barna Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Mannschaft sollen gerettet sein; das Schiff selber scheint verloren zu sein.

Penang, d. 26. November. Die Küsten von Perak sind Engländerseits in Blockadezustand erklärt worden. Die Malayen befinden sich augenscheinlich in großer Bedrängniß.

Shanghai, d. 25. November. Der Britische Gesandte Wade ist nach Peking zurückgekehrt — Nach der Meldung eines von Yün-Nan angekommenen Reisenden war der Letztere mit Grosvenor und dessen Gefolge zusammengetroffen und hatte Grosvenor benachrichtigt,

daß in der Nähe von Yün-Nan starke Truppenmassen zusammengezogen seien und daß wahrscheinlich gegen die stipulirte Untersuchung über die Ermordung Margary's Einspruch und Widerstand erhoben werden würde.

Rede des Professor D. Benschlag in der Generaldebatte der außerordentlichen Generalsynode.

Mit großer Bangigkeit, verehrte Herren und liebe Brüder, ergreife ich vor Ihnen das Wort. Denn die tiefe Bewegung unsrer Kirche pulst an diesem Tage übermächtig in meinem Herzen, und wenn einem lebenden und leidenden Wesen wie unsrer Kirche gewaltfam der Mund verschlossen war, wird der erste freie Laut ein Aufschrei. Ich gedenke der Tage meiner Jugend, da die ehrwürdigen Männer, in denen ich meine Lehrer und Vorbilder verehrte, hier zur ersten Generalsynode gingen: da nach jahrhundertelanger stummer Knechtschaft ward unsrer Landeskirche zum ersten Male vergönt, „zu sagen, was sie leide.“ Sie sprach es aus, aber umsonst; das Schloß ward wieder vor ihren Mund gelegt und über sie weiter regiert, wie die politischen Strömungen es mit sich brachten, ungefragt. Endlich heute, nach fast einem Menschenalter hat eine hochherzige königliche That abermals den Mund ihr aufgethan, aber unsere Freude, unser Dank ist bekommen, denn schwer hängen die Wetterwolken auf diese unsere Synode herab. In solcher Stimmung findet sich schwer das rechte Wort; auch bin ich zwar nicht der freien Rede, wohl aber der parlamentarischen und diplomatischen Sprache ungewohnt und von Natur in Worten unvorsichtig. Ich bitte im Voraus jedes Wort ab, das durch etwas anderes verlegen könnte, als durch die in ihm liegende Wahrheit.

Ich trete vor Ihnen auf als ein Fürsprecher der Vorlage im Großen und Ganzen. Sie ist ein wohlbedachtes und wohlwollendes Werk; von den Schlußbestimmungen rede ich vorerst nicht. Nicht als ob sie hochliegenden Erwartungen entspräche und mit vollen Händen gäbe, was die Freunde der evangelischen Kirche Berechtigtes wünschen. — Die innerkirchliche Stellung des evangelischen Landesherrn, nach unseren Wünschen nicht aufzugeben, wohl aber klarzustellen und evangelisch neu zu bilden, hat in dieser Vorlage eine klare Neuordnung noch nicht erfahren. Eine Mitwirkung der synodalen Körperschaften bei der Befestigung der kirchenregimentlichen Behörden, dies unerläßliche Erforderniß einer wirklichen Selbstverwaltung der Kirche, ist nicht ausgesprochen, und so vorerst das Zwitterssystem eines kirchlichen Constitutionalismus aufgestellt. Auch höre ich von sachkundigeren Freunden, daß die in der Denkschrift über die staatlichen und kirchlichen Verwaltungsressorts in Aussicht gestellte freiere Bewegung der Kirche zurückbleibe auch hinter bescheidenen Erwartungen. Ich habe allerdings in dieser Zeit der Hochfluth des Staatsgedankens in Deutschland vorab nicht mehr, als das dürftigste Maß von Selbstständigkeit der Kirche erwartet, ob auch sonst „Selbstverwaltung“ zu den Lösungsworten der Zeit gehört. Die evangelische Kirche hat drei Jahrhunderte hindurch in einer so unfählichen Knechtschaft des Staates geschmacht, daß auch die allerbescheidensten Rechte, das Recht ihre eignen Angelegenheiten zu ordnen, die allerschuldigsten Dinge von der Welt, die Dinge der Frömmigkeit, Anbethung, Lehre, brüderliche Zucht und helfende Liebe zu berathen, oder das Recht für ihre äußersten Nothstände sich selbst zu besteuern und bei dem allmächtigen Herrn auf Erden, dem Staate, für sich zu bitten ihr heut als etwas Ungemeines erscheinen muß. Wir sind froh und dankbar, für jetzt auch nur dies Bescheidenste zu erlangen, wie die Verwirklichung der Vorlage es uns gewähren würde.

Ich freue mich, daß der Gedanke der Selbstständigkeit der Kirche so große Fortschritte gemacht hat, um bei aller sonstigen Spannung der Parteien heute unter uns kein Streitpunkt mehr zu sein. Auch die rechte Seite dieser Versammlung, die so lange an der Vermischung von Staat und Kirche gehalten, ist heute anderer Ansicht geworden. Sie kehrt damit nur zu den großen Grundsätzen Luthers zurück, zu seinen Lehren vom allgemeinen Priestertum und von der Erhebung geistlicher und weltlicher Gewalt. Ach! hätte sie das doch früher gethan, hätte sie den Aufbau der Kirche von unten, von der Gemeinde aus nicht Jahrzehnte hindurch als etwas Schmähdliches abgelehnt und die Vertreter des presbyterial-synodalen Gedankens zu Predigern in der Wüste gemacht, wir stünden heute anders und besser! Möchten diese Brüder wenigstens jetzt vollen Ernst mit dieser Erkenntnis machen und sich mit dem Verfassungsbau der Kirche nicht auf bessere Zeiten vertrusten. Ich verstehe das Festina lente als augenblickliches Lösungswort der äußersten Linken; die hat von einem Aufschub allerdings möglicherweise viel zu hoffen, aber für die conservative Richtung der Kirche wäre jedes Warten, wie der Wind der Zeit einmal weht, nur der immer ungünstiger werdende Handel um die sithynischen Küsten. Was sie hemmt, ist ihre Ueberhäufung des Bekenntnisses in seiner theologischen Formulierung und ihr damit zusammenhängendes trübes Urtheil über die gebildete Laienwelt.

Als der Brief an die Hebräer den ersten Christen zurief „Kasset uns halten an dem Bekenntniß“, gab es noch keinen einzigen formulirten Bekenntnißsatz, dennoch war jenes „Bekenntniß“ den Lesern kein bloßes X, wie ein Vorredner von dem „evangelischen Bekenntniß“ der Vorlage, wenn nicht die Bekenntnißschriften genannt würden, gemeint hat. Verlangen Sie doch nicht von einfachen Gemeindeglieder, daß es die Bekenntnißschriften des 16. Jahrhunderts heute als seinen religiösen Erkenntnißausdruck sich aneigne, was ja selbst uns Theologen nicht mehr vorbehaltlos möglich ist; würdigen Sie doch die ungeheuren Geisteskämpfe des Jahrhunderts, die es Tausenden nicht anders zugelassen haben, als im Kopfe Heidentum und dennoch im Herzen Christenthum zu hegen, und machen Sie praktische Anwendung von dem großen Worte des seligen Stahl: „Vor Gott ist zuletzt nichts Anderes fundamental, als der erlösungsbefürchtige Seufzer des Herzens“. — Damit will ich dem Vorschlag des Redners von der Linken mit nichten beigetreten sein, in die neue Verfassung zu sehen, „das Bekenntniß (d. h. die Geltung und Anwendung der Bekenntnißschriften nach ihrem wesentlichen Glaubensgehalt) ist kein Gegenstand landeskirchlicher Gesetzgebung“. Dann schreien die Bekenntnisse in einem unzugänglichen Nebelbimmel wie die Götter Epikurs, die sich um der Menschen Treiben nicht kümmern und von denen man nicht wußte, ob sie seien oder nicht. Nein, die evangelische Kirche, — wie frei wir sie gestalten mögen, und wir wollen sie so frei gestalten als ihre Natur es fordert und verträgt — wird immerdar eine Gemeinschaft bleiben müssen nicht von bloß Suchenden, bloß Fragenden, sondern eine Gemeinschaft von Glaubenden, und der gemeinliche Glaube muß auch seinen für die Gemeinschaft maßgebenden Ausdruck haben; wenn auch selbstverständlich geistliche Dinge geistlich gerichtet sein wollen.

Ich kehre zu unserm Verfassungsentwurf zurück. Derselbe enthält viele gute und fruchtbare Gedanken, gerade auch in dem, worin er von

Rechts und Links angegriffen wird. So in der Debnung des Verhältnisses von Geistlichen und „Laien“, — wenn einmal das unevangelische Wort gebraucht werden muß. Allgemeines Priestertum und geordnetes Amt, das sind nach evangelischer Lehre die unveräußerlichen Factoren der kirchlichen Organisation: sehr schön verbürgt der Entwurf jedem von beiden Ständen eine gleiche Vertretung auf den höheren Synodalfuncten und giebt dann doch das letzte Drittel der Synodalen ohne mechanisches und misstrauisches Abzählen der Vertrauenswahl frei. Nicht minder muß ich mich zu dem durchgeführten Princip des Hervorgehens jedes höheren Vertretungskörpers aus dem nächst-niederen bekennen. (Schluß folgt)

Der Reichstag

setzte am Dienstag die zweite Berathung des Etats fort. Bei dem Budget der Eisenbahnverwaltung beleuchtete Abg. Eiben in eingehender Weise die Einnahmeverhältnisse aus den elfsch lothringischen Bahnen und konstatierte zu seiner Befriedigung eine nicht unerhebliche Steigerung der Einnahmen. Abg. Berger befürwortete eine Verminderung der persönlichen Ausgaben, welche bei den württembergischen Staatsbahnen trotz der gleichen Meilenlänge vier Millionen Mark weniger betrügen, als bei den Reichseisenbahnen. Die sämmtlichen Titel des Etats wurden anstandslos bewilligt. — Der Etat der Reichsschuld passierte ohne Diskussion.

Es folgte die Prüfung der Wahl des Abg. v. Seydewitz (zehnter Liegnitzer Wahlkreis), welche trotz mehrfach konstattirter Wahlbeeinflussungen für gültig zu erklären die siebente Abtheilung, Namens deren Abg. v. Puttkamer (Sorau) referierte, beantragt hat. Abgeordneter Frankenberg dagegen verlangte die Kassirung der Wahl, weil v. Seydewitz nach Abzug der Stimmen derjenigen Wahlbezirke, wo Beeinflussungen konstattirt sind, nicht mehr die absolute Mehrheit der Stimmen habe. Die Abgg. Reichensperger (Krefeld), v. Malgahn-Gülz und v. Lubowig sprechen sich im Sinne des Abtheilungsantrages aus, letzterer wünschte freilich die Strafverfolgung des Wahlvorstandes in Widnig, der sich seines Erachtens einer Fälschung der Wahlstimmen schuldig gemacht hat. Die Wahl wurde schließlich für gültig erklärt, der Reichskanzler indessen aufgefordert, wegen der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten das Landratsamt zu Poyerswerda und die bei der Stimmzettelvertheilung beteiligten Gendarmen zu rekrutieren.

Den Schluß der Tagesordnung bildete die erste und zweite Berathung des von dem Abgeordneten Schulze und Genossen vorgelegten Gesetzesentwurfes, betreffend die Abänderung des Artikels 32 der Verfassung. (Bewilligung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages.) Nachdem der Antragsteller, Abgeordneter Schulze (Delitzsch), seinen Antrag mit wenigen Worten gerechtfertigt, erklärte sich der Abgeordnete Thiel im Interesse der Würde des Reichstages gegen denselben. Abg. von Saucken-Larupitschen führt dagegen aus, daß der Reichstag nicht müde werden dürfe, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen, zumal die Frage in ein neues Stadium getreten sei durch die Programmrede des Fürsten Bismarck, welcher erklärte, daß eine Regierung sich nicht dauernd im Widerspruch mit den Wünschen der Volksvertretung befinden könne. Dieser Erklärung gegenüber habe der Reichstag aufs Neue

Im Hofconcert.

Eine Humoreske.

Aus meinen Erinnerungen

von

A. Kühne.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenige qualvolle Minuten waren für mich vergangen, als sich zur linken Seite des Orchesters eine bis dahin verborgen gebliebene Tapetenthür öffnete, und die Mitglieder der Hofcapelle eintraten. An der Spitze dieser Künstler befand sich ein Mann, dessen Anblick mir einige Hoffnung einflößte. Es war der königliche Hofcapellmeister Franz Lachner, der gelehrte Liebercomponist. Diesen hatte ich schon früher kennen gelernt, zu ihm wollte ich eilen, um mir dort Rath in meiner verzweifeltsten Lage zu holen. — Zu ihm hin, da die ersten Stuhlreihen, welche für den Hof bestimmt waren, noch frei standen, war es mir möglich zu gelangen.

Raum war dieser Gedanke in meinem Geiste aufgetaucht, als ich ihn auch ausführte. Schnell schritt ich hinter den Stühlen meiner jenen Nachbarn entlang und auf das Orchester zu. — Der Hofcapellmeister gewahrte mich schon eher, als ich ihm genah war.

„Aber um des Himmelswillen mein junger Freund“, rief er mir in seinem so gutmüthig klingenden münchener Dialekt zu, „wie kommen Sie denn halt hierher?“

„Ich habe eine Einladungskarte in der Tasche, welche meine Werthn mir überließ!“ antwortete ich.

„Eine Einladungskarte! Haha, nun dann, lieber Freund, gehören Sie dort oben auf die Galerie. Die Herrschaften, welche diesen Saal betreten, gehören zum Hofe und sind gekannt, deshalb bedürfen sie auch keiner Karte.“

„Aber mein Gott, was soll ich jetzt anfangen“, frug ich besärrt. „Nichts weiter, als ruhig nach Ihrem Sitz zurückgehen, sich darauf niederlassen und abwarten, bis Sie, was nicht allzulange ausbleiben wird, an die Luft gesetzt werden.“

Diese mit dem Hofcapellmeister gemachte Mittheilung verstärkte durchs aus nicht meinen Muth. Voller Angst schlich ich zu meinem Sessel zurück und ließ mich darauf nieder. Was um mich her vorging, gewahrte

ich nicht und die spöttischen Bemerkungen meiner Nachbarn berührten mich nicht weiter.

Ungefähr fünf qualvolle Minuten waren für mich wieder verfloßen, als sich die Hauptthüren der linken Seite des Saales öffneten und der Hofmarschall mit dem Etabe eintrat und die Ankunft des Hofes verkündete. Alles stand von den Sitzen auf und die Gruppen, welche bisher sich unterhalten und begrüßt hatten, theilten sich und Jeder nahm seinen Platz ein. Lautlose Stille herrschte jetzt im gefüllten Raume, so daß man das Fallen einer Nadel hätte vernehmen können.

Der Hofmarschall trat zur Seite der weitgeöffneten Flügeltür und in derselben erschien König Maximilian der Zweite, seine Gemahlin am Arme führend. Diesem hohen Paare folgten die Prinzen des königlichen Hauses und der ganze Hofstaat. Der jetzige König Ludwig der Zweite war damals noch ein Knabe von ungefähr zwölf Jahren, er folgte mit seinem Bruder Otto seinen königlichen Eltern.

Alle Anwesenden verbeugten sich tief, und der König sowohl als auch seine Gemahlin dankten in der kunstfertigsten Weise. Dann nahmen die hohen Herrschaften ihre Sitze ein, und nachdem alle Anwesenden sich ebenfalls niedergelassen, begann das Concert.

Vom Vortrag habe ich keinen Ton vernommen, so sehr hatte mich die Angst ergriffen.

Der erste Theil des Concertes war vorüber, die große Pause begann, und die höchsten Herrschaften erhoben sich von ihren Plätzen. König Maximilian schritt auf zwei Damen, die, wie ich später erfuhr, die Gemahlinnen des englischen und französischen Gesandten waren, zu, begrüßte dieselben und unterließ sich längere Zeit mit ihnen. Die Königin ging von einem Herrn zum anderen, einige Worte an jeden richtend. — Endlich gelangte sie auch an den linken Flügel meiner Stuhlreihe, und stellte an den dort sitzenden Herrn, der, wie auch die Uebrigen, sich beim Nahn der Königin erhoben und diese mit einer tiefen Verbeugung begrüßt hatte, eine Frage, die ich der Entfernung wegen nicht deutlich verstehen konnte, und erhielt darauf eine Antwort. — Dann schritt sie weiter und unterließ sich mit Item der jungen Leute. Endlich kam sie zu meinem Nachbar. Ich stand wie auf glühenden Kohlen und dennoch mußte ich meine volle Fassung bewahren.

Wie geht es Ihrem Herrn Vater, Durchlaucht, ist er immer noch ein so lebenshaftlicher Jäger, wie früher. Mein Gatte wird ihn, wie

Grund zur Annahme dieses Antrages; dann werde es sich zeigen, ob das Programm des Fürsten nur Worte enthalte, oder ob man hoffen dürfe, daß demselben auch Thaten folgen. (Beifall.) Nachdem Abg. Dr. Kapp sich gegen, Abg. Dr. Köhler für den Antrag ausgesprochen, wird die erste Beratung geschlossen, die Ueberweisung desselben an eine Kommission inessen abgelehnt. Es erfolgt sofort die zweite Beratung, in welcher nur die Abgg. Dr. Beseler gegen und Dr. Windthorst für sprechen. Bei der namentlichen Abstimmung ward der Antrag mit 179 gegen 58 Stimmen angenommen. Abgg. Hebel und Liebknecht enthalten sich der Abstimmung. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Berlin, den 30. November.

Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend von Coblenz hierher zurückgekehrt.

Wie nachträglich berichtet wird, hat der Kaiser nicht dem Abgeordneten Dr. Simson, sondern dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg gegenüber in Abrede gestellt, die in der Broschüre *Prohibito* enthaltene, ihm zugeschriebene Aeußerung über „die Rancünen des Fürsten Bismarck dem Grafen Arnim gegenüber“ gethan zu haben. Se. Majestät hat den Wunsch ausgesprochen, daß dies bekannt werde, und hat Graf Eulenburg bei einem parlamentarischen Diner Anlaß genommen, dies seinen Gästen mitzutheilen.

Der Oberbürgermeister von Köln Dr. Becker ist in Berlin angekommen, um im Verein mit dem früheren Oberbürgermeister Bachem und zwei Stadtverordneten von Köln dem Reichskanzler Fürsten Bismarck den vom Professor Scheuren in Düsseldorf entworfenen und kunstvoll ausgeführten Ehrenbürgerbrief der Stadt Köln zu überreichen.

Der Stabesbeamte Hofferichter zu Breslau ist am Sonnabend Vormittag aus seiner vierzehntägigen Haft, die er sich wegen Weigerung, einen Eid nach den landesüblichen Formeln zu schwören, zugezogen hatte, entlassen worden. Zu seiner Begrüßung hatten sich außer den Familien-Mitgliedern eine Deputation der städtischen (alten) Ressource und das Kellereien-Kollegium der freien Gemeinde auf dem Stadtgericht eingefunden. Leider ist die Sache damit nicht abgethan, denn Hofferichter kann jeden Augenblick aufs Neue aufgefodert werden, einen Eid nach jener Formel abzuliefern und im Fall der Weigerung aufs Neue ins Gefängnis wandern.

Rückblick auf die Stadtverordnetenwahlen.

Nachdem sich die Kluthen der Stadtverordnetenwahlen ziemlich verlaufen haben, ist es erst möglich, einen prüfenden Blick auf deren Charakter zu werfen. „Den schlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt!“

Im großen Ganzen können die beiden Ausschüsse zur Organisation jener Wahlen mit dem Resultate ihrer mühevollen Arbeit wohl zufrieden sein. Denn mit wenigen Abänderungen ist ja doch Alles so gekommen, wie es voraussichtlich erwartet werden konnte, und daß Einzelnes anders kam, als man anzunehmen berechtigt war, ist nur der erfreuliche Beweis von einem lebentigeren Interesse, welches die hällische Bürgerschaft gerade diesmal für ihre eigenen Angelegenheiten kund gab.

er mir mittheilte, diesen Winter besuchen und einer Jagd in seinem Reviere wohnen.

Es wird, Majestät, meinem Vater eine große Ehre sein, Seine Majestät als Gast empfangen zu können und werde ich ihm umgehend diese frohe Nachricht mittheilen.

Der junge Mann, welcher kein anderer als der Fürst von Dohringen war, verbeugte sich tief und die Königin trat jetzt auf mich zu. — Meine Anlein schlotterten und es fiel mir schwer mich aufrecht zu erhalten und mich zu verbeugen. — Die Königin sah mich an, ich war ihr gänzlich unbekannt. Auch sie kam dadurch in Verlegenheit, denn sie wußte keine Frage, wie es schien, zu finden, die sie an mich richten konnte. Schnell nahm sie, um ihre Verlegenheit ebenfalls zu unterdrücken, ihren Fächer vom Gürtel des Kleides, entfaltete ihn und weidete sich, indem sie sich umwandte und entfernte, kühlende Luft zu.

Auf den Gesichtern meiner Nachbarn strahlte von neuem ein höhnisches Lächeln.

Rasch durchmaß die Königin den Saal und schritt auf ihren Gemahl zu. Deutlich sah ich, wie sie diesen auf mich aufmerksam machte und wie dieser prüfend zu mir herüber sah. — Dann gab er dem Hofmarschall einen Wink, sich ihm zu nähern, und als dieser zu ihm herannatretten war, sah ich deutlich aus den Gesten des Königs, daß sich das Gespräch um meine Wenigkeit handele. — Ich hatte mich nicht getäuscht, denn wenige Sekunden darauf kam der Hofmarschall auf mich zu.

Welches Gefühl mich bei seiner Annäherung erfaßte, ist mir unmöglich zu schildern. Mein Gesicht muß leidenschaftig gewesen sein und ich war genöthigt, mich auf die Lehne meines Stuhles zu stützen. — Der Hofmarschall trat auf mich zu.

Ich verbeugte mich tief und erwartete die Anrede des Herrn. „Mit wem“, sagte er im freundlichen Tone, „habe ich die Ehre zu sprechen? Sie sind Ihrer Majestät gänzlich unbekannt.“

Ich nannte meinen Namen und Stand.

„Und wie kommen Sie hierher?“ fragte er in gleichem artigen Tone, der mir Muth und Vertrauen einflößte, weiter.

„Aus Versehen, Excellenz zu spät habe ich meinen begangenen Fehler eingeschrieben.“ Ich erzählte darauf dem Hofmarschall wahrheitsgetreu den Vorgang und dieser hörte lächelnd meine Rede an. Zum Schluß sagte ich: „Auch mit mir Herr Hofmarschallmeister Lachner gern bezeugen, daß ich nicht anders handeln konnte. Er selbst gab mir den Rath, mich

Wohl noch niemals, soweit uns erinnerlich, ist eine verhältnißmäßig so große Wählerzahl für städtische Wahlen beisammen gewesen. Wir verzichteten darauf, sie hier wiederzugeben, da die Zahlen bereits in diesen Blättern bei jeder einzelnen Wahl angegeben worden sind. Es mag das vielleicht von den Gegenströmungen herühren, die diesmal ebenfalls bedeutender als sonst waren. Daß sie aber kamen, ist wiederum der Beweis, wie lebendig und selbstbewußt sich der Einzelne gefühlt von den Ansprüchen, welche die Zeit an die Städte stellt. Insofern ist das Alles höchst erfreulich. Doch traten dabei auch wieder recht unerfreuliche Erscheinungen zu Tage, und gerade diese sind es, welche uns die Feder in die Hand geben; nicht, um Jemand zu schulmeistern, sondern um in aller möglichen Unbefangenheit unsere entgegenstehenden Erfahrungen mitzutheilen. Jedensfalls werden dieselben jetzt, wo auf die Wahlen selbst kein Einfluß mehr möglich ist, leidenschaftslos aufgefaßt werden können, als wenn wir mit ihnen vor den Wahlen aufgetreten wären.

Die eine dieser Erscheinungen wurzete in der Phrase: „Weg mit allen bisherigen Stadtverordneten!“ Wie leicht ist „ein großes Wort gelassen ausgesprochen“ und doch wie schwer sind oft die Folgen! Hier würde ein solcher Fall gegeben sein, wenn sämtliche neugewählte Stadtverordnete auch neue Mitglieder der Versammlung sein würden. Allen Respekt vor frischen Kräften! Aber eine frische Kraft ist auch eine noch ungeschulte, und wer da meinen sollte, daß man nur zu kommen und zu sehen habe, um alshalb auch zu siegen, befände sich in einem bedenklichen Irrthum. Angenommen, es befände sich in einer solchen Versammlung eine herrschende Partei, der das Wohl der Stadt erst nach dem ihrigen käme, — wahrlich, sie müßte innerlich jubeln über die Verblendung ihrer Gegner, die da meinten, mit frischen Kräften auch die rechten Streiter zu senden. So klein auch eine Stadtverordnetenversammlung an sich sein mag, so wurzeln in ihr doch sämtliche Haupt- und Nebeninteressen der Stadt, und zwar nicht in der Luft, sondern in den Stadtvertretern selbst. Wer sie nicht kennt, wird ohne allen Zweifel wie der Blinde vor der Farbe stehen und erst sehr allmählig aus seinen Niederlagen klug und sehend werden. Wo Menschen mit einander verhandeln, wird Derjenige immer im Vorteil sein, der seinen Partner nach Interessen, Charakter und geistigen Anlagen psychologisch kennt. Es gibt aber kaum Schwierigeres in der Welt, als das Studium des Menschen. Mit Einem Worte: mit Refrakten schlägt man keine Schlachten. Ja man thut das nicht einmal in seiner nächsten Umgebung, weder in seiner Familie, noch in seinem Gewerbe; mit Recht besinnt sich der Gereifte zweimal, ehe er einen Diensthöhen oder einen Schiffen gehen läßt, die er gründlich kennt. Darum stellen auch die oben genannten Ausschüsse mit Recht das Schwörtwort obenan: Wiederwahl bewährter Stadtverordneter. Der richtige Vakt der Bürgerschaft hat auch dahin entschieden.

Die zweite der unerfreulichen Erscheinungen wurzelt in der unrichtigen Beurtheilung der Macht eines Stadtverordneten. Angenommen, es wüßte irgend ein Bruchtheil der Bürgerschaft für sich selbst etwas Besondere durchzusetzen, so täuscht er sich, wenn er glaubt, dieses durch einen Stadtverordneten zu erreichen, den er auf seinen Wunsch verpflichtet. Der Einzelne hat aber nur Eine Stimme, nichts mehr; und wäre er auch zehnmal der Ueberredung Meister, er wird und muß

ruhig wieder auf meinen Sig zu begeben, da ein Verlassen des Saales nur noch größeres Aufsehen und somit eine Störung verursachen würde.“

„Und kennt Sie der Hofcapellmeister?“

„Gewiß, Excellenz, ich bin mit ihm befreundet.“

„Nun, dann bitte, setzen Sie sich wieder, ich werde Seiner Majestät Antwort erteilen.“

Damit entfernte er sich, die Freundlichkeit und Güte des alten Herrn, die er in seiner Unterhaltung kund gab, hatten mir den verlorenen Muth zurückgegeben und leichter atmete ich auf. Er war an den König herangetreten. Ich sah, wie er ihm Alles mittheilte und wie auch Majestät über meinen Fehler lachen mußte. Dies verkündete mir Gnade.

Nachdem der Hofmarschall den Bericht erstattet hatte, wurde der Hofcapellmeister Lachner herbeigerufen, und ich bemerkte, obgleich ich mein Anliß abgewandt hatte, wie der König auf mich wies und sich nach mir erkundigte.

„Kennen Sie den Herrn dort hinten“, hatte er, wie ich später von meinem Freunde erfuhr, gefragt.

„Gewiß, er ist ein Mitglied der Gesellschaft Krokobil, ich bin mit ihm befreundet und zugleich auch ist er der Dichter des von Friedrich Wagner componirten Liebes „Ich sende diese Blumen Dir!“ welches ich im vorigen Hofconcert auf Verlangen Ew. Majestät wiederholen mußte.“

„Was, ein Dichter ist es?“ fragte der König und setzte hinzu: „Dann muß er unbedingt begnadigt werden.“

Kurze Zeit darauf kam der Hofmarschall zu mir zurück und überbrachte mir den Entschluß des Königs.

„Majestät“, sagte er, „lassen Sie eruchen, während des Concertes ruhig hier zu bleiben und wünschen, daß ich nach demselben Sie zu ihm führen möchte. Er hat vom Hofcapellmeister erfahren, daß Sie der Dichter des schönen, von Wagner componirten Liebes sind, und birgt den Wahlspruch Schillers: „Der Dichter soll nur mit dem König gehen!“

Das Concert war vorüber, ich wurde zur Majestät geführt. Zuerst wollte ich einige Entschuldigungen stammeln, der König wies diese jedoch zurück und begann sofort ein längeres Gespräch, indem er mein kleines Lob lobte. Dann entließ er mich.

Obgleich diese Affaire einen noch so günstigen Ausgang genommen hatte, so fühlte ich mich doch erst wohl, als ich mich auf der Straße

straucheln in seinem Beginnen, wenn dieses nicht mit dem allgemeinen Interesse der Stadt zusammenfällt und die Stadtvertreter überhaupt Männer von Kopf sind. Wäre eine städtische Verwaltung auf Sonderinteressen gegründet, so müßte schließlich jeder Einzelne der Bürger seinen besonderen Stadtverordneten haben, der ihn vertritt, und dieses liebliche Bild würde wahrhaftig keine Ueberreibung sein.

Man verlange folglich von seinen städtischen Vertretern nicht das Unmögliche; denn eben, weil Jeder nur Eine Stimme hat, verfallt er auch bei der Ueberstimmung der allgemeinen Verantwortlichkeit der Versammlung, oft ohne an Handlungen schuld zu sein, die vielleicht von der Bürgerschaft getadelt werden. In dieser Beziehung vermöchte ihn nur die Veröffentlichung recht ausführlicher Protokolle der Verhandlungen, wie wir sie in Halle leider noch nicht kennen, zu retten. Der gesunde Sinn unsrer hallischen Bürger nimmt Uebrigens wohl auch im Großen und Ganzen an; wenn dennoch das Gegenheil auftrat, so war es eben vereinzelt und insofern völlig schuldlos, als es auf falschen Voraussetzungen beruhte. Uebrigens liegt es nahe, unsere Gedanken auch auf die ganze Stadtverordnetenversammlung auszuweihen. Denn wie die Macht des einzelnen Mitgliedes derselben eine enge begrenzte ist, ebenso begrenzt ist auch die der ganzen Versammlung. Vor vielen Dingen steht sie oft ratlos da, weil es — „am Besten“ fehlt, und muß Etwas unausgeführt lassen, was sie lieber heute wie morgen ausführte. Viele andere Dinge nähern sich ihr aber so anpruchsvoll und dringlich, daß sie oft selbst von denselben überrascht wird und endlich nichts Anderes thun kann, als auf Kosten einer andern Sache die dringlichere zu beschließen.

Die dritte der unerfreulichen Erscheinungen wurzelt in der Annahme, daß die Bürgerschaft berechtigt sei, Rechenschaftsberichte von ihren Stadtverordneten fordern zu können. Offenbar wird dieselbe aus der Aechnlichkeit mit Land- und Reichstagsabgeordneten hergeleitet, aber mit Unrecht. Die Stadtverordnetenversammlungen finden innerhalb der Mauern der betreffenden Stadt und nicht in Berlin statt, sind jedem Bürger zugänglich, da sie öffentlich gehalten werden, und sollten deshalb, wenigstens bei den wichtigeren Verhandlungen, auch zahlreich besucht werden. Ueberdies wird ein kurzes Protokoll dieser Verhandlungen in hiesigen Zeitungen veröffentlicht. Nichts berechtigt also zu obiger Forderung; wohl aber spricht sich aus in ihr die gänzliche Verkennung der Stellung eines Stadtverordneten aus. In der Regel steht man hierfür in ihr nur die Ehre, aber nicht die Dornen, wodurch jene Ehre häufig nur zu theuer erkauft ist. Thatsache ist, daß charakterlose Männer, welche gewohnt sind, mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge zu halten, in sämtlichen Stadtverordnetenversammlungen unsers Vaterlandes schon nach Ablauf weniger Wahlperioden eine Wiederwahl entweder entschieden ablehnen oder sie nur auf dringende Bitten ihrer Freunde geschehen lassen, und wir möchten mit Entschiedenheit behaupten, daß sich auch unter den letzten Wiedergewählten unserer Stadt mehr wie einer befunden habe, welcher eine Nichtwiederwahl lieber als das Gegenheil gesehen hätte. Nur ruhiger angelegte Charaktere vertragen das Aufstrebende einer solchen Stellung länger und vermögen es, darüber leichter hinweg zu kommen, wenn der Fortschritt, den sie sehen, in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Geisteskraft steht. In diesem Spiegel nimmt sich die fragliche Forderung recht seltsam aus; um so mehr, als man doch andererseits seine Vertreter so wenig durch zahlreiches Erscheinen in den Stadtverordnetenversammlungen stützt, als man, mit andern Worten, die eigene Pflicht versäumt und dadurch Andern Gelegenheit zu dem geflügelten Worte gab: „Die Bürger denken nicht daran zu denken.“

Vorstehendes bringt von dem Unerfreulichen nur das Unerfreulichste, um nicht zu lang zu werden. Es liegt auf der Hand, daß es geschriebe ist, nicht um mit Bitterkeit zu kritisiren, sondern um die Bürger und ihre Vertreter in ihrer rechten Stellung zu einander darzustellen, sie zu befreunden und jenem Erkenntnis Ausdruck zu geben, welche es weiß, daß all unser Streben ein begrenztes ist. Wer das recht erkannte, der wird von keinem seiner Vertreter mehr verlangen, als was er wirklich nach den gegebenen Umständen zu leisten vermöchte. Wer mehr verlangt, der stelle sich erst selbst einmal an den fraglichen Platz. Vielleicht, daß er schon nach kurzer Zeit ausruft: Ich habe mich geirrt.

Aus der Provinz Sachsen.

○ Gräfenhainichen, d. 30. Nov. Nur seit einigen Tagen weilt der Winter auf unsern Fluren und doch schon hat er ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Der 66jährige Handarbeiter Krüger von Schiesewitz, der Sonntags hieselbst seine Kinder besucht hatte, ging Nachmittags gegen 5 Uhr seinem 1 Stunde entfernten Wohnort zu, ohne jedoch daselbst einzutreffen. — Gestern in der Abendstunde wurde der Unglückliche unweit der Stadt, zwischen der Steingrubenmühle und dem Pulverhaufe, ca. 200 Schritt vom Fahrwege entfernt, todt aufgefunden. Der Verunglückte, der bei dem starken Schneefalle sich von der StraÙe verirrt hatte, war erfroren.

Literarisches.

Die No. 47 des II. Jahrgangs der bei A. u. A. Faber in Magdeburg erscheinenden Wochenchrift „Die Selbstverwaltung“ hat folgenden Inhalt: vor der Kugelbahn befand und die kühle Nachtluft meine Schläfen umwehte.

Jetzt lag mir noch die böse Aufgabe ob, meiner Wirthin das Geschehene zu erzählen. Erst hörte sie mit Staunen zu, immer mehr versinken sie ihre Züge, als sie aber den günstigen Ausgang erfuhr, mußte auch sie lächeln und mir meine große Fahrlässigkeit verzeihen. — Ihre Einladungskarten wird sie aber wohl nie mehr vergeben, und dieses kleine Abenteuer ebenso im Geiste bewahrt haben, wie ich dasselbe in der Erinnerung mit mir teug.

Die Einberufung der neuen Provinziallandtage. Volkszählung. Ausföhrung des neuen Vormundschaftsordnungs. Abschnitt A. Erläuterungen zur Kreisordnung u. s. 35; über die Dienstvergehen der Gemeindevorsteher, Schöffen und Gutsbesitzer. Dazu Motive und Erläuterungen nebst dem Gesetz, betreffend die Concurrenz bei gerichtlichen Verordnungen wegen Amts- und Diensthandlungen vom 12. Februar 1854. Abschnitt B. Instruktion für den praktischen Dienst; Ausfüllung der Adressen bei der Volkszählung u. s. m. Abschnitt C. Erläuterungen zur Provinzialordnung; ad §§. 12—15. Zusammenfassung der Provinziallandtage. Volkszählung der Wahlen u. s. m. Abschnitt D. Mittheilungen über die Reichsregierung; ad §§. 37—106 der Reichsgemeindeordnung. Abschnitt E. Höhere Entscheidungen: Zur Kreisordnung ad §. 118 Nr. 2 u. 3, 119 und 134 Nr. 1 über die Proportionen für Kreisbeschlüsse. Abschnitt F. Besprechung wichtiger Fragen: Zwangsweise Durchführung der Dienstboten in den Gefängnissen (Formular). Civilstandsangelegenheiten: (Formulare zu Anzeigen bei dem Polizeiamt und zu Strafandrohungen bei Unterlassung der Meldungen). Briefkasten.

Eingegangene Neuigkeiten.

Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, u. s. m. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. In Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von Karl Andree. Jahrbuch 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XXVII. Nr. 16—20. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn. Inhalt u. A.: Der Markgraf-Archipel. G. Fritsch über die Quabereine. — Eine Expedition gegen die Braunweinbändler im amerikanischen Nordwesten. — Die englischen Himalaya-Bestimmungen. Von Emil Schlagintweit. — Etypon aus Chile. Von Dr. med. H. Schiele. — Aus Georg Schmeinfurth's Reisen in Innerafrika. — Ein Besuch des Grabes des Confucius und des heiligen Berges Tai. — Ein Beitrag zur Beurtheilung des Rechtsamtes in Peru und Bolivia. Von E. v. Siedel in Cochabamba. — Schilderungen innerafrikanischer Zustände. Von Albin Kohn. — F. Granier's Schilderungen aus Annam. — Karl Andree. — Mercurische Alterthümer. — Die Colonie Südaustralien am Schlusse des Jahres 1874. — Aus allen Erdtheilen.

Die Generalnovals-Ordnung nebst den Motiven. Authentischer Abdruck des vom Oberkirchenrath der außerordentlichen Generalsynode (eröffnet am 24. November 1875) vorgelegten Entwurfs. Preis 75 Pfennige. Berlin, Ludwig Rauch.

Soethes's Leben von Georg Henry Lewes (Theil aus „Leben und Werke“). Autorisirte deutsche Ausgabe überfetzt von J. von Eyndow. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Dieser Theil wird als Gratis-Supplementband zu der illustrierten, wie nicht-illustrirten vollständigen Ausgabe von Soethes's Werken von der Verlagsbuchhandlung geliefert und ist als eine höchst schätzenswerthe Bereicherung derselben anzusehen, geeignet ihnen noch viele Freunde zu erwerben. In der geschicklichen Uebersetzung von J. v. Eyndow wird er in einer eben charakteristischen und lebensvollen wie interessant und reizvoll dargestellten Lebensgeschichte Soethes's.

Haltberger's illustrierte Braut-Ausgabe. Shakespeares's sämtliche Werke. Uebersetzt von A. W. Schlegel, Fr. Bodenstedt, M. Delius, D. Hilfenreiter, G. Herwegh, W. Heyse, H. Kurz und A. Wilbrandt. Mit 830 Illustrationen von Sir John Gilbert. 25. Lieferung. Preis 50 Pf. Stuttgart, E. Hallberger.

Kr. u. Sch. Nr. 2. Vierte Abtheilung von „Um Scepter und Krone“. Zeitroman von Gregor Samaron. Viertes Band. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Carl Spindler's ausgewählte Romane. Neue Classiker-Ausgabe. 22—24. Lieferung. Preis pro Lieferung 40 Pfennige. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Unter dem Christbaum. Parabeln, Erzählungen und Märchen von Lena Fickl. 11. Bändchen. Mit 4 Bildern von B. Mühlh. Preis geb. 1 Mark 50 Pf. Glogau, Carl Flemming.

Halter'schen. Eine Erzählung für die reifere Jugend von E. Ebeling. Mit vier Bildern von Leopold Venus. Preis geb. 2 Mark 25 Pf. Glogau, Carl Flemming.

Herzblättchens Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe. Im Verein mit mehreren Kinderfreunden herausgegeben von Thekla v. Gumpert. Zwanzigster Band. Mit 24 Lithographien und 12 Holzschnitten berühmter Künstler. Preis cartonné in elegantem Umschlag 5 Mark 25 Pf. Glogau, Carl Flemming.

Das Regenfröulein. Ein Märchen für kleine Kinder von F. und H. Jäde. Mit vier Bildern von Leopold Venus. Zweite Auflage. Preis geb. 2 Mark 50 Pf. Glogau, Carl Flemming.

Dertribunals-Entscheidungen.

Ein Lehrer, welcher einem Schüler gegenüber das gesetzlich begründete Züchtigungsrecht überschreitet, ist als Beamter, der in Ausübung seines Amtes vorzüglich eine Körperverletzung begeht, auf Grund des §. 340 des Str.-Ges. B. auch ohne Strafantrag zu bestrafen.

Die polizeiliche Concension zum Kleinhandel mit Brauntwein schließt nicht die Genehmigung zum Ausfuhr von Brauntwein, wie derselbe in bestimmten Localen zum Verkauf an der Stelle erfolgt, ein.

Auch die unentgeltliche Ueberlassung von Argentin an Andere, so weit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, bedarf nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 8. October d. J. der polizeilichen Erlaubnis.

Der Diebstahl eines Handwerksgeräths gegen sein- n Revisor wird auch ohne Antrag des Verwahrten bestrast, wenn eine häusliche Gemeinschaft zwischen Revisor und Gefestellen nicht besteht, oder wenn der zu zahlende Lohn sich als ein Stücklohn darstellt.

Die Strafbarkeit des Einseitigen in das unrichtige Bestiumm eines andern als Hausverbrechens, wird nicht durch die Strafe des mittelst des Einseitigen verübten Feld- oder Gartendiebstahls absorbiert. Durch die Strafe der Entwendung ist also die Strafe wegen des Einseitigen nicht ausgeschlossen, vielmehr ist hierbei nach den allgemeinen Grundfätzen über Konkurrenz zu entscheiden.

Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts.

Bei Bemessung der Entschädigung, die den Hinterbliebenen eines beim Bergwerks- oder Eisenbahn-Betrieb Verunglückten zukommt, ist nicht nur das baare Gehalt, sondern auch die Nebenbezüge in Betracht zu ziehen. Für die Unterbindung einer Werkverbindung von einem Kauf kommt es nicht darauf an, daß der Gegenstand an sich ein noch herzustellenbendes Arbeitsstück ist, sondern darauf, ob das Wesentliche des Vertrages die Herstellung der Waare und zwar durch die Arbeitsleistung des Gegencontrahenten als des Werkmeisters, oder nur diese Waare selbst ist. — Bei Nichtlieferung einer gekauften Waare hat der Käufer das Recht, Schadenersatz wegen Nichtlieferung zu fordern, und zwar kann er, auch wenn ein Firgeschäftsvertrag vorliegt, bei einer marktgemäßen Waare die Differenz zwischen Kauf- und Marktpreis verlangen. MarktgemäÙ ist eine Waare, wenn sich durch Geschäftsschlüsse in derselben regelmäÙig Preise herausstellen, deren Durchschnit zu bestimmten Zeit als Marktpreis zu betrachten ist. Diese Forderung der Preisdifferenz schließt dann aber den Anspruch darauf aus, daß auch noch der durch Weiterverkauf zu erzielende Gewinn vergütet werde. — In Fällen, wo das Frachtgut zu Verlust geht und die Lieferei versichert ist, braucht die Bahnverwaltung nicht ohne Weiteres neben der Entschädigung für Verlust des Frachtguts noch eine besondere Entschädigung wegen Nichterhaltung der Lieferei zu leisten.

Hypotheken-Certifikate.	
Anh. Landesb. Hyp. Vdbr.	5
Inf. Pf. d. Pr. Hyp. Vdbr.	5
Inf. P. Pr. Bod. C. r. 117	5
do. do.	5
Hyp. Schldich.	5
Nordb. Grund-Cred. Bank	5
Vomm. Hyp. Br. (r. 120)	5
Abb. Vdbr. d. E. B. C. A. O.	4 1/2
Inf. do. 1872/73/74	5
do. do. rückl. à 110	5
do. do.	4 1/2
Gothaer Grundcred. Vdbr.	5
Krupp. Part. Obl. r. 110	5
Decker. Bodencr. Vdbr.	5
Schdd. Bod. Cred. Vdbr.	4
do. do.	4 1/2
Russ. Ctr. Bod. Cr. Vdbr.	5

Bank. Papiere.	
Kachener Disconto	6 1/2
Anfänger Bank	6
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4
Berlisch-Märk. Bank	0
Berliner Bank	0
do. Bankverein	4 1/2
do. Handelsgesellschaft	7 1/2
do. Matler-Bk.	8
Braunschweiger Bank	7 1/2
do. Creditbank	0
Breslauer Discontobank	4
Centralbank für Bauten	4
Coburger Creditbank	4 1/2
Darmstädter Bank	10
do. Frettelbank	6 1/2
Deutscher Creditbank, neue	5
do. Landesbank	9 1/2
Deutsche Bank	5
do. Genossensch.	6
do. Unionbank	3
Disconto-Command.	12
Gerar. Bank	8
Gewerbebank & Schuster	0
Hamburger Bankverein	6 1/2
Hannoversche Bank	6 1/2
Hyp. B. (Höhner)	18 1/2
Leipziger Creditanstalt	9 1/2
do. Vereinsbank	5
Magdeburger Bankverein	4 1/2
Meininger Creditbank	4
Norddeutsche Bank	10
Nordb. Grundcredit.	9 1/2
Decker. Creditanstalt	6 1/2
Preussische Bank	12 1/2
do. Boden-Credit-Anst.	8
do. Centr. Bod. Cr. A.	8 1/2
Prov. Disconto-Ges.	0
Reichsbank	10 1/2
Sächsische Bank	5
do. Creditbank	5
Schlesischer Bankverein	6
Schlesische Bank	0
Weimarsche Bank	5 1/2

Industrie-Papiere.	
Deutsche Baugesellschaft	0
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0
Magdeburger Baubank	7
Brauerei Brems	4
do. Böhmisches	10
do. Bod.	4 1/2
do. Friedr. Schindler	9
do. Kalkgrub.	1 1/2
do. Lvwol.	6 1/2
do. Unions	6 1/2
Chem. Fab. Heinrichshall	3
do. Leopoldshall	0
do. Stasfurter	0
C. A. G. f. Walf. ic.	0
Erbsenmühl. Papierfabrik	0
Deutscher Gas	13
Eisenbahnbau-Ges.	7 1/2
do. Gbrücker	2
do. Oberschlesische	4
Hausinger Zuckerfabrik	0
Hamburger Wagenbau	0
Hartfort Brückenbau	0
Kärntener Zuckerfabrik	0
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2
do. Spirit-Fabr.	0
Math. Fabr. Anhalter	2
do. Facis	0
do. Freund	0
do. Halleische	0
do. Hannoverische	0
do. Schwarzf. f.	12
do. Rbhler	5 1/2
do. Zeiger	5
Meininger Zuckerfabrik	0
Nordhäuser Papierenfabrik	5 1/2
Omnibus-Gesellschaft	10
Westpreussische Eisenhütte	0
Bergwerks-Gesellschaften.	
Aachen-Höngener	12
Artenberg Bergbau	25
Berlisch-Märk. Bergam.	0
Bodan Bergam. A.	34
do. do. B.	32
do. C.	2
do. C.	2
do. C.	7 1/2

Borussia Bergwerk	20
Braunschweiger Kohlen.	4
Centrum	7
Deutscher Bergw. Verein	0
do. Stahl (C. P.)	0
do. (St. A.)	0
Dermtänder Union	0
Duxer Kohlenverein	0
Geleisenberg	17
Georg-Marien-Bergw. V.	17
Harenreir Bergbau-Ges.	13
Hibernia	6
Hörder Hüttenverein	0
Königs-Märischer Bergw.	4
Königs- u. Laurabütte	10
König Wilhelm	4
Kauchhammer	2
Kouise Tiefbau	18
Magdeburger	4
Marienhütte	7 1/2
Nechemischer	12
Nenden, Schwerte	5
Osabr. Stahlb.	4
Pbuhlr, Bergw., A.	—
do. do. B.	—
Pluto, Bergw.-Ges.	10
Rhein Nassau, Berg.	7
Schlef. Zinkhütten	7
do. do. St. Pr. A.	7
Steinbacher Hütte	0
Thale, Eisenw.	0
Wissener, C. Pr.	0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Actien.	
Aachen-Nassau	1874
Altona-Kleiner	1
Berlisch-Märkische	8
Berlin-Anhalt	3
Berlin-Brandenburg	8 1/2
Berlin-Stralund	0
Berlin-Hamburg	12 1/2
Berlin-Potsdam-Magde.	1 1/2
Berlin-Stettin	9 1/2
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2
Böhm. Nordbahn	6 1/2
Halle-Corau-Guben	0
Hannover-Altenbeken	0
Märkisch-Posen	3
Magdeburg-Halberstadt	14
Magdeburg-Leipzig	4
do. gar. Lit. B.	4
Niederschles. Märk. gar.	4
Nordhauens-Erfurt gar.	4
Oberschlesische A. C. u. D.	12
do. B. gar.	12
Opreussische Südbahn	0
Rechte Oderuferbahn	6 1/2
Rheinische	8
do. B. gar.	4
Rhein-Nabe	4
Stargard-Posen	4 1/2
Salzbank	2 1/2
Saalkuhnenbahn	0
Thüringer A.	7 1/2
do. B.	4
do. C.	4 1/2

Berlin-Gbrücker St. Pr.	5
Halle-Corau-Guben	5
Hannover-Altenbeken	0
Märkisch-Posen	0
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2
do. C.	3 1/2
Nordhauens-Erfurt	0
Opreuss. Südbahn	3 1/2
Rechte Oderuferbahn	6 1/2
Amsterd. Rotterdam	0 1/2
Auffg. Zepthl	9
vaitsche gar.	3
Böhm. Westbahn 50% gar.	5
Elisabeth-Westbahn gar.	5
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	8 1/2
Leipzig-Dresdner	14 1/2
Wainy-Ludwigsbafen	6
Decker. Franz Staatsbahn	8
do. Nordwestbahn	5
do. B.	(5)
Reichens-Varub. 4 1/2 gar.	4 1/2
Rumänier	4
Russ Staatsb. 50% gar.	5 1/2
Schöck. (Lomb.)	1 1/2
Lurnau-Prager	4
Warcchau-Wien	10
Eisenb. Pror. Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Bdrfe	
Aachen-Maxtrichter	4 1/2
do. II. Em	5
do. III. Em	5
Berlisch-Märkische I. Ser.	4 1/2
do. III. C. u. St. 3 1/2	3 1/2
do. III. C. B. do.	3 1/2
do. IV. Ser.	4 1/2
do. V. Ser.	4 1/2
do. VI. Ser.	5
do. Nach Düsseldorf I. Ser.	4
do. do. III. Ser.	4 1/2
do. Dortmund West I. Ser.	4 1/2
do. do. II. Ser.	4 1/2
do. Nordbahn (Freib. B.)	5

Berlin-Gbrücker	5
Berlin-Hamburger I. Em	5
Berlin-Potsd. B. A. u. B.	4
do.	4
do. D.	4
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2
do. VI. Em. do.	4
Bresl. Sch. Freib. G.	4 1/2
Elbn-Mindener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	5
do. do.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4 1/2
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4 1/2
Halle-Corau-Gubener	5
Märkisch-Posen	5
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2
do. do. v. 1863	4 1/2
do. do. v. 1873	4 1/2
Magdeburg-Halberstadt	3
Magdeburg-Halberstadt	3
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2
Magdeburg-Stettin	4 1/2
Niederschles. Märk. I. C.	4
do. II. C. u. II. C.	4
Oberschlesische	4
do. C.	4
do. C.	4
do. D.	4
do. E.	4
do. F.	4
do. G.	4 1/2
do. H.	4 1/2
do. von 1860	5
do. (Brieg-Neise)	4 1/2
do. (Cösel-Derberg)	4
do. do.	5
do. Stargard-Posen	4
do. II. Em.	4 1/2
Opreussische Südbahn	5
Rechte Oderufer	5
Rheinische	4
do. II. Em. v. Staat gar.	4
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2
do. do. v. 1865	4 1/2
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2
Schlesisch-Helmscher	4 1/2
Thüringer	4
do. I. Ser.	4
do. III. Ser.	4
do. IV. Ser.	4 1/2
do. V. Ser.	4 1/2
Chemnitz-Komotau	5
Dur. Bodenbach	5
do. neue	5
Dur. Prag	fr.
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5
do. do. gar. II. Em.	5
do. do. gar. III. Em.	5
do. do. gar. IV. Em.	5
Raschau-Derberg gar.	5
Wissen-Priesen	5
Ungar. Nordostbahn gar.	5
do. Ostbahn gar.	5
Lemberg-Cernowit. gar.	5
do. II. Em.	5
do. III. Em.	5
Def. Frz.-Estab. alte gar.	3
do. neue gar.	3
do. do. neue.	5
Decker. Nordwestb., gar.	5
do. Lil. B. Elbethal	5
Reichensberg-Varub.	5
Kronprinz-Knobelsb. gar.	5
do. do. 1872er gar.	5
Südb. B. (Lomb.) gar.	3
do. do. neue gar.	3
do. do. Dbl. gar.	3
Charlow-Now gar.	5
do. in L. à 6, 24 gar.	5
Charlow-Kremenschnig gar.	5
Jeles-Drel gar.	5
Jeles-Woronisch gar.	5
Koslow-Woronisch gar.	5
Kursk-Charlow gar.	5
Kursk-Kiew gar.	5
Koslo-Kijasan gar.	5
Kosko-Emolensk gar.	5
Kybinsk-Dolgonoe	5
do. II. Em.	5
Kijasan-Koslow gar.	5
Schua-Iwanowo gar.	5
Schw. Centr. u. Nordost	5
Warschau-Lerespol gar.	5
Warschau-Wiener I. Em.	5
do. III. Em.	5
Auffg. Zepthlker von 1872	5
do. von 1874	5
Brünn-Kositzer von 1872	5
Buchtelebrader, alte	5
do. von 1871	5
do. von 1872	5
Böhmische Nordbahn 1871	5
Gray-Klacker von 1872	5
K.-Fr. Loischbahn v. 1873	5
Prag-Turnauer von 1874	5

Deute
streiter
1. von
2. "
3. "
4. "
5. "
6. "
7. "
8. "
Im T
1) der
Abm
frei
2) der
der
sowi
3) der
bele
auf 18
auf den
schmeter
erbot verp
überaumt
Ber
handlung
N
Die M
das prach
Dreig
L
Berlag
unter
Mit
dürfn
werden
fähig
unerf
und
die jed
bende
dige
todte

Bekanntmachungen.

Heute, den 30. November d. J. 5 Uhr Abends, sind in Folge ein-
 strettener Hemmungen noch rückständig die Postfächer:
 1. von der Personenpost aus **Querfurt** 4 Uhr früh,
 2. " " **Bahnpost 7 Leipzig-Magdeburg** 7 " Vorm.,
 3. " " **" Magdeburg-Leipzig** 8 " "
 4. " " **" Leipzig-Magdeburg** 9 " "
 5. " " **" Magdeburg-Leipzig** 10 " "
 6. " " **" Magdeburg-Leipzig** 1 " Nachm.,
 7. " " **" Leipzig-Magdeburg** 1 " "
 8. " " **" 29 Löhne-Halle** 1 " "
 Halle a/S., den 30. November 1875.
 Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Steinbruchverpachtung.

Im Auftrage Herzogl. Finanzdirection in Dessau sollen
 1) der bei **Rienburg a/Saale** belegene, bei landesfiscalischer
 Administration bisher mit günstigem Erfolge betriebene **Kalk-
 steinbruch**,
 2) der vom Steinbruch nach der Saale führende, zum Transport
 der Steine und zur Abführung des Wassers dienende **Stollen**,
 sowie
 3) der am Ende des Stollens befindliche und dicht an der Saale
 belegene **Niederlagsplatz**
 auf 18 Jahre — vom 1. Januar 1876 bis 31. December 1893 —
 unter den im Termine bekannt zu machenden, auch vorher bei unter-
 zeichneteter Stelle einzusehenden Bedingungen öffentlich auf das Meist-
 gebot verpachtet werden und ist zu diesem Behufe ein Termin auf
Dienstag den 7. December früh 11 Uhr
 im Rathskeller zu **Rienburg a/S.**
 anberaumt worden.
 Bernburg, den 24. November 1875.
 Herzogl. Anbalt. Kreiscaffe.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buch-
 handlungen zu beziehen:

Natur und Landbau.

Ein Lehrbuch der Landwirtschaft
 und ihrer
 Hilfswissenschaften
 von

August Freiherrn von Babo.
 Mit mehreren 100 Abbildungen.
 2 Bände. Preis 6 Mark.

Die Abnehmer des Werkes erhalten gegen Nachzahlung von 3 Mark
 das prachtvolle Kunstblatt

Die Vorkämpfer der Landwirtschaft.

Dreizehn Portraits in Stahlstich, 22 Zoll hoch, 17 Zoll breit.
 Einzelpreis 6 Mark.

Lahr. Moritz Schauenburg.

Verlag von **J. Bensheimer** in Mannheim u. Straßburg.

Schönste Weihnachtsgeschenke,
 unterhaltend und zugleich belehrend für das jüngere Kindesalter.

Abécédaire

ou premier livre français de l'enfant allemand
 par
Dr. J. und Dr. E. M. Lehmann,
 Première partie.

Mit 98 Holzschnitten und einem kolorirten Titelbilde.
 Preis elegant in farbigem Umschlag geb. M. 2.40.

Spelling-Book

or first english book for little learners,
 by

Dr. J. und Dr. E. M. Lehmann.
 Mit 98 Holzschnitten und einem kolorirten Titelbilde.
 Preis elegant in farbigem Umschlag geb. M. 2.50.

Colorirte Bildertafeln

für den Anschauungs-Unterricht.

Nach pädagogischen Angaben von

Dr. J. und Dr. E. M. Lehmann.

Mit beigebrudrtem Texte in deutscher, französischer u. engl. Sprache.
 Neun Tafeln auf Carton. Preis 3 Mark.

Mit dem Erscheinen dieser 3 Werke ist einem langgefühnten Be-
 dürfnisse in vorzüglicher Weise abgeholfen. Auge, Ohr und Mund
 werden darin in ihre ewig unveräußerlichen Rechte eingesetzt. Die sorg-
 fältig ausgewählten Bilder bieten in diesem Wertigen eine wahrhaft
 unerschöpfliche Quelle der Anschauung, Benennung zu Questionnaires
 und Conversation, wodurch dem Kinde das leidige Vokabellernen,
 die jeder realen Grundlage entbehrende leere Conversation, die zeitrau-
 bende todte Uebersetzerlei erspart bleibt; an ihre Stelle tritt eine freu-
 dige Theilnahme, das Lernen wird den Kleinen zur Lust — das
 tote Wissen wird zu einem lebendigen Können.

Die Actionäre der **Halleschen Zuckersiederei-
 Compagnie** laden wir hierdurch zur diesjährigen ordentlichen
 Generalversammlung
 auf **Donnerstag den 16. Decbr. d. J. Vorm. 10 Uhr**
 in die „**Stadt Hamburg**“
 ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschlussfassung über Decargirung des Vorstandes und des Auf-
 sichtsathes, betreffs der vom Ersteren gelegten und vom Letz-
 teren geprüften Jahresrechnung.
- 2) Beschlussfassung über Abänderung des §. 27 des Statutes.
- 3) Beschlussfassung über Vermehrung des Grundcapitals §. 19
 Nummer 4.
- 4) Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

Halle a/S., den 30. November 1875.

Der Aufsichtsrath

der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.**
Bethke, Vorsitzender.

Taubstummen-Anstalt.

Freitag den 3. Decbr. Nachmit-
 tags 2 Uhr findet die öffentliche
 Verlosung im Anstaltslokale Jä-
 gerplatz Nr. 9 unter Mitwirkung
 der Polizeibehörde statt. Die ge-
 echten Loosinhaber werden hierzu
 ergebenst eingeladen. Die Gewinne
 können nicht am Verlosungstage
 in Empfang genommen werden,
 sondern erst Montag den 6. Dec.
 und die folgenden 8 Wochentage
 von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr.
 Die Liste der Gewinnlose wird in
 der **Rising'schen Tabackshand-
 lung, Schmerstr. 13, vom 6. Dec.**
 an bereit liegen.

Kloß.

Heber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel
 fiucht, Verluste und Unannehmlich-
 keiten jeder Art das Leben verbittern,
 wo man an seinen Freunden die
 traurigsten Erfahrungen macht, wo
 die hingebendste Liebe nicht erwidert,
 oft mit Untreue vergolten wird, daß
 man über all dem seine Ruhe und
 seinen Frieden verliert, in dieser
 Zeit der Enttäuschungen sehnt sich
 Jeder nach Etwas, das ihm dafür
 Ersatz bieten könnte, dieses Etwas
 wird Euch geboten, setzt Euch in
 den Besitz eines

Musikwerkes.

Dieselben werden von **J. H.
 Keller** in Bern in einer Voll-
 kommenheit geliefert, daß sie Jedem,
 der einigermaßen Freude an Musik
 hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten,
 da selbigen ein zauberhaftes Leben
 inne wohnt. Auf der Weltausstel-
 lung in Wien erregten seine in
 seinem von ihm erbauten Pavillon
 aufgestellten Spielwerke durch ihre
 Tonfälle, Reichhaltigkeit und har-
 monische Vollendung ihrer abwech-
 selnd erkten und heitern Melodien
 das größte Aufsehen und lenkten
 fortgesetzt die allgemeine Aufmerk-
 samkeit des musiklebenden Publikums
 auf sich, und wurde Herr Keller
 für seine Leistungen auch mit der
Berdiensmedaille ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar,
 erregt ein solches Werk, liebt jemand,
 so schenkt der Wahl Eures Herzens
 ein solches, was Worte nicht ver-
 mögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Lebenden, dem Kranken
 gewähren sie Zerstreuung, unterhal-
 ten, machen vergessen, und vergegen-
 wärtigen die Erinnerung an glück-
 liche Zeiten. Auch eine löbliche
 Idee ist es von vielen der Herren
 Wirthe, daß sie solche Werke zur
 Unterhaltung ihrer Gäste sich an-
 schaffen, und erweist sich auch deren
 praktischer Nutzen auf's Evidenteste,
 da natürlicherweise diese stets dahin

wiederkehren, wo sie Gelegenheit
 haben, solche Werke zu hören, —
 ein Wink für diejenigen, die es bis
 dahin unterließen. — Und nun für
 Weihnachtsgeschenke, die Euch oft
 so viel Kopfzerbrechens machen, —
 was kann der Gatte der Gattin,
 der Bräutigam der Braut, der
 Freund dem Freunde willkommene-
 res schenken? Diese helfen Euch
 aus allen Verlegenheiten; es sind
 Gegenstände, die stets an den Geber
 erinnern und ihn lieb und unver-
 gesslich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk
 von Keller zu erhalten, ist es am
 ratsamsten, sich direkt an das Haus
 selbst zu wenden, jedes feiner
 Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden
 Jedermann zugesandt, und jeder
 Auftrag auch auf das kleinste Werk
 sofort ausgeführt.

Ein 1. Verwalter, ein des. l. m.
 dem Chef allein, finden gutes En-
 gagement durch **E. C. Hof-
 mann, Leipzigerstr. 66.**

Schreiner,

zwei bis drei, die auf Winkel und
 Reißschiene arbeiten können und
 sich über ihre Leistungsfähigkeit
 ausweisen können, finden bei hohem
 Lohn dauernde Stelle in der Reich-
 nen-Werkzeugfabrik von **C. Hol-
 denreiter, Schönbornstraße Nr. 3**
 in Mainz. Bei Engagement wer-
 den Reisekosten vergütet. Anmel-
 dungen werden brieflich erbeten.

Ernst Moritz Arndt-Lotterie.

Ziehung Weihnachten 1875.

7000 — 6000 — 5000 — 4000 —
 2 x 2000 — 3 x 1000 — 5 x
 800 — 10 x 300 — 20 x 150 —
 Werth-Gewinne. 50,000 Loos —
 75000 A Gewinne. — Loose, so
 lange solche disponibel, à 3 Mark bei

A. Bleeser,
 Haupt-Agent, Schmerstr. 25.
Wilh. Bützow,
Gustav Rühlemann.

Das Recept,

nach welchem man in Wien
 Prag und in den böhmischen
 Bädern den wegen seines vor-
 züglichen Geschmades und we-
 gen seiner prachtvollen Farbe
 weltberühmten Kaffee bereitet,
 besteht einfach darin, daß man
 dem Bohnen-Kaffee eine Klein-
 gigkeit **Otto E. Weber's
 Feigen-Kaffee** zusetzt.

*) Zu haben in der Fabrik von
Otto E. Weber in Berlin S. O.,
 Schmid-Str. 31. Preis à Pfund
 1 Mark. — Bei Entnahme von
 5 Pfund Zusendung franco.

Einen Posten schwere schwarzseidene **Rips-Roben à 12 Thlr.**
do. do. do. do. **Taft-Roben à 10 Thlr.**
do. do. **couleurt seidene Roben à 10 Thlr.**
haben dem **Ausverkaufs-Lager** beigelegt.
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

G. Gröhe's Theehandlung,
Leipzigerstraße 104 im goldenen Löwen,
empfeilt **Caravanen-, Pekoe-, Orange-Pekoe, Sou-chong-, Monlag-Congo- und Pekoe-Melange, Imperial-, Haysan-, Gunpowder-** und alle andere Sorten seiner schwarzer u. grüner Thees, diesjähriger Erndte, zweiter Pflückung. Aufträge von auswärts werden stets prompt franco gegen Nachnahme erledigt.



Ueberüberrock
neue Form
Menczikoff
à N 45, 48 u. 60,
empfeilt
in großer Auswahl
R. Mendershausen's
Mode-Bazar für Herren,
Specialgeschäft
für Reiseröcke,
Jagdjoppen und
Schlaf Röcke.

En gros. **Herm. Kiehl,** En detail.
HALLE a/S. Oberleipzigerstr. 46. HALLE a/S.
Größtes Lager von **Taschen-Uhren** in Gold und Silber, für **Herren und Damen,** mit u. ohne Remontoir-System (ohne Schlüssel aufziehen).
Uhr-Ketten in Gold, Silber, Talmigold, Stahl etc.
Größtes Lager von **Regulatoren** jeder Grösse u. Façon, **Schwarzwälder Wand-Uhren** jeder Art, **Spieldosen** und Musikwerken.
Reparaturen werden prompt u. gut ausgeführt.



Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** hatten stets vorräthig
Helmbold & Co.

Halle, Montag den 6. December 1875, Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Grosses Concert
unter gefälliger Mitwirkung
der Frau **Harriers-Wippert,** Kaiserl. Königl. Kammer-Sängerin aus Berlin,
des Herrn Musikdirector **O. Reubke** und des Violinvirtuosen Herrn **Mannewitz** von hier,
Halle'sches Stadt-Orchester, Direction: Musikdirector **W. Halle.**
Billets zu nummerirten Plätzen à 2 u. 4 50 S., nicht nummerirte à 1 u. 50 S. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.
Cassenspreis à Billet 3 M.

Verlag von **OTTO SPAMER** in Leipzig.
== Der erste und älteste Robinson. ==
Robinson Crusoe des Älteren Reisen, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse. Begleitet von einer Geschichte der Robinsonaden und einer Lebensskizze des Daniel de Foë, Verfassers des ältesten Robinson, von Schulrath Dr. C. F. Lauckhard. Pracht-Ausgabe. 3. Auflage verbesserte und umgearbeitete Auflage. Mit 90 Text-Abbildungen, 4 Tonbildern und einem bunten Titelbilde. Gebestet 3 Mk. = 1 Thlr. Elegant cartonnirt 4 Mk. = 1 1/2 Thlr.
In der vorliegenden, als Festgeschenk so beliebten Ausgabe, welche hinsichtlich ihrer wahrhaft prachtvollen Ausstattung allen übrigen Robinson-Ausgaben voransteht, ist eine zeitgemäße Bearbeitung des merkwürdigen Buches in möglicher Treue geboten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.
Vorräthig bei **Tausch & Behrens** in Halle a/S.

Herrenhüte
größte Auswahl, billigste Preise
Rudolph Sachs & Co.
Hutfabrik.

Lampert's berühmter Gicht-Balsam ist seit fast 100 Jahren in Anwendung gegen Rheumatismus — schmerzhafter Gicht — Gliederreissen — Hüftweh — Rückenmerz u. s. w. — Mit der bekanntesten grünen Gebrauchsanweisung zu beziehen à 1 und 2 Mark. Aufträge vermittelt gütig Herr Albin Bentze in Halle, Schmeerstr. 36.

Ein herrschaftl. **Kutscher,** ge-dienter reit. Artillerist, sucht zum 1. Januar 1876 Stellung. Gef. Adressen sub F. T. 754 befördert **Rud. Mosse** in Halle a/S.

Eine **Arbeiterfamilie** für Feld- und Gartenarbeit sucht bei freier Wohnung und gutem Lohn zum 1. Januar 1876
G. F. Küsing,
in Diemitz bei Halle a/S.

(H. 62551.) **Dr. Pattison's Gichtwatte**
kündert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Schicks, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniesicht, Gliederreissen, Rücken- und Leidenweh.
In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstr. 16.
PrimaMagd. Sauerfohl Boltze.

30,000, 21,000, 15,000 u. 6000 Mark sind gegen gute Hypothek zum 1. Januar 1876 auszuleihen d. **Justiz-Rath Krutzenberg.**
Künstliche Zähne neuester Methode und Plombiren billig und schmerzlos. **Dr. Th. Sachse,** Größstr. Nr. 8
Schweizer-Kräuter-Honig für Husten und Heiserkeit in Flaschen à 30, 60 u. 100 S. bei **AlbinHentze,** Schmeerstr. 36.

Gröbers.
Sonntag den 5. Dec. **großes Instrumental- und Vocal-Concert,** gegeben von dem Stadtmusikus Herrn **Haase,** unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins **Liedertafel** aus Söke u. d. i. z.; nach dem Concert **Ball,** wozu freundlichst einladet
G. Kofke.

Quels.
I. Gesellschaftsball Sonntag den 5. Dec. Abends 7 Uhr beim Gastwirth **Hra. Naumann** daselbst.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Gestern traf uns das traurige Loos, unsern lieben guten **Edwin** in einem Alter von 3 1/2 Jahren durch die Gehirnentzündung zu verlieren. Der herzlichsten Theilnahme unserer Freunde und meiner lieben Kollegen der Umgegend gewiß, erwarten wir keine öffentlichen Beileidsbezeugungen, die unsern Schmerz nur vermehren würden.
Creypau, d. 30. Novbr. 1875.
Lehrer **Freiwald** und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute endete der Tod mit dem Leben meines theuren Mannes des **Bäckereimeister Louis Mucke** im noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um silles Beileid.
Landsberg b. Halle, d. 30. Nov. 75.
Die trauernde Wittwe **Wilhelmine Mucke** geb. **Müller.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. November. Wie verlautet, hat das hiesige Comité der Inhaber von Obligationen der Türkischen Staatsschuld gegen die Verfügung der Pforte, daß die bereits vor dem 6. October gezogenen Zinsscheine der Türkischen Loose in die Reducationsmaßregel einbezogen werden sollen, Verwahrung eingelegt. Sämtliche ausländische Comités sind diesem Proteste beigetreten. Die Anglo-Bank ist aufgefordert, ihrerseits diesbezügliche Vorstellungen bei der Pforte zu erheben.

Madrid, d. 30. November. Dem hiesigen Amerikanischen Gesandten ist, dem Vernehmen nach, von seiner Regierung eine längere Depesche zugegangen, durch welche alle Befürchtungen, bezüglich des Ausbruchs eines Conflictes zwischen Spanien und Amerika beseitigt werden.

Belgrad, d. 30. November. Wie verlautet, sind Veränderungen im Ministerium zu erwarten und würde Senator Christich nach seiner Rückkehr mit der Neubildung des Cabinetes beauftragt werden. Die Mission desselben, nach Montenegro betrifft ausschließlich persönliche Beziehungen der beiden Fürsten zu einander.

Newyork, d. 30. November. Der Dampfer „Spain“ der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messingsche Linie) ist hier eingetroffen.

* Zur Tagesgeschichte.

In der Dienstags-Sitzung des ungarischen Unterhauses beantwortete der Ministerpräsident Tisza die eingebrachte Interpellation des Deputirten Horanthy über die Kündigung des austro-ungarischen Zollbündnisses. Der Ministerpräsident erklärte, daß die ungarische Regierung allerdings ihre Zustimmung zu der Kündigung des Handelsvertrages mit England ertheilt habe, da es unbillig gewesen wäre, sich einseitig der Lösung eines Vertrages zu widersetzen, von dem der andere Kontrahent glaubt, daß er seinen Interessen nachtheilig sei. Bei der Erneuerung des Vertrages könne jeder Kontrahent seinen eigenen Interessen Geltung verschaffen. Ebenso könnten die Unterhandlungen über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich nur dabei gewinnen, daß sie gleichzeitig mit den Unterhandlungen wegen Erneuerung der gleichen Verträge mit dem Auslande geführt würden. Bei den am 30. Mai begonnenen bezüglichen Verhandlungen mit der österreichischen Regierung habe die ungarische Regierung ihr Hauptaugenmerk auf die Restitution der Verzehrungssteuer und die Feststellung eines die Interessen Ungarns entsprechenden Zolltarifes gerichtet. Da in keinem der beiden Punkte eine Einigung erzielt worden sei, so sei der frühere Vertrag gestern formell gekündigt worden. Diese Kündigung bedeute jedoch nicht die Selbstständigkeit des ungarischen Zollgebietes, denn die Regierung habe nicht die Aufrihtung von Zollschranken gewünscht, sondern die Herbeiführung einer Verständigung. Er halte ein gemeinsames Zollgebiet für weit besser, als ein gefonbertes, vorausgesetzt, daß der Zollvertrag den Interessen Ungarns entspricht. Nur wenn der andere Kontrahent solchen Vertrag durch Unnachgiebigkeit unmöglich mache, werde die Regierung, wenn auch mit Bedauern, gezwungen sein, Ungarn in ein selbstständiges Zollgebiet umzuwandeln. — Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde sehr beifällig aufgenommen. Das Haus, mit Ausnahme der äußersten Linken, erklärte, daß es Kenntniß von derselben nehme.

Der Ankauf der Suez-Kanal-Aktien erfolgte, wie wir heute aus einigen Blättern sehen, erst nachdem die Verpfändung derselben in Frankreich abgelehnt worden war. Der Khehive bat bekanntlich eine schwebende Schuld von 450 Millionen Francs, zu deren Regulirung er die Mitwirkung einer Finanzgruppe in Anspruch nahm, welcher die Bank von Frankreich und der Credit Foncier nahe standen. Diese Gruppe sollte die Konsolidirung der ganzen schwebenden Schuld übernehmen und als Garantie die 177,000 Aktien des Vice-Königs in Opcion erhalten. Man behauptet, wie der „Fr. Ztg.“ aus Paris geschrieben wird, daß die Gruppe diese Operation der französischen Regierung offerirt hat, daß aber der Herzog de Decazes nach Rücksprache mit den Direktoren der Bank von Frankreich dieselbe refulirte. Damit war der französischen Gruppe die Möglichkeit genommen, die Konsolidirung der schwebenden Schuld von Aegypten zu übernehmen. Der Khehive wendete sich nach London, wo er sofort einen Käufer für seine Aktien fand. Bemerkenswerth ist noch, daß der Khehive im Jahre 1869, als sich die Gesellschaft in Verlegenheit befand, derselben die Ausbringung seiner Aktien auf 25 Jahre überlassen und diese auf dieser Basis „Delegationen“ ausgegeben hatte, deren Tilgung innerhalb 25 Jahren erfolgen muß.

Die Pforte soll, wie uns aus Wien berichtet wird, an die Kabinete von Petersburg und Wien eine Note gerichtet haben, worin ersucht wird, ihren Einfluß in Cettinje auszubieten, um den Fürsten von Schristen abzuhalten, welche zu weiteren Verwickelungen führen müßten. Die türkische Regierung motivirt diesen Schritt mit dem Hinweis auf die gegenwärtige drohende Haltung Montenegro's. Die beiden Mächte sollen ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, diesem Ersuchen sofort nachzukommen.

Auch in Bosnien gewinnt der Aufstand neues Leben. Vor ungefähr zehn Tagen hat in Trobar in der Nähe von Dervar (Dolni Unnoe) eine Versammlung von hervorragenden Bosniaken stattgefunden. Den Impuls zu diesem insurrectionellen Conventikel haben unstreitig die zahlreichen ganz Bosnien durchstreifenden Emissäre gegeben. Beschlossen wurde, von den Unbilden der Jahreszeit abzusehen, und dem

Aufstande neues Leben zu geben, indem man den wenigen vegetirenden Banden Verstärkungen zuführen will.

Wie neuerdings gemeldet wurde, sollen drei ägyptische Armeecorps gegen Aethiopien vorgehen: das eine, welches bereits Harrar eroberte, soll das nördlich davon gelegene Danakiland besetzen, und wird jedenfalls in der Nähe des Aschangi See's die aethiopische Gränze überschreiten; das zweite soll am Sobaißus entlang nach dem südlichen Aethiopien gehen, und über Schoa, dessen Herrscher Menilek sich mit den Aegyptern gegen Johannes verbündete, nach Norden vorrücken, und das dritte, welches bereits von Norden her in Aethiopien einbrang und in Adoa steht, wird sich wohl mit den andern zu vereinigen haben. Die Stärke dieser Truppen wird auf 15,000 Mann angegeben. Der jetzige König Johannes hat wenig Anhang im Lande und die Uneinigkeit ist groß; was wir Patriotismus nennen, ist nur bei wenigen vorhanden. Außerdem fehlt es an fähigen Führern die im Stande wären die im Volke schlummernden, aber nicht erkorenen guten Eigenschaften wahrzunehmen und zu verwenden. Bei König Johannes sind zwar einige europäische Abenteurer, Griechen und Italiener, doch sind diese nur beschränkt die Taschen zu füllen, und werden ihren Protector im Stiche lassen, am wenigsten aber ihr theures Leben zur Vertheidigung des Landes wagen. Der einzige, der vielleicht etwas leisten könnte, ist General Kirkham, ein englischer Oberst, der seit Jahren bei Johannes lebt, und sich einige Mühe gab die aethiopischen Truppen zu discipliniren; doch wird sein Einfluß durch das Mißtrauen der Aethiopier gegen den Fremden und das Bessersichwollen der Führer gelähmt. Der Ausgang dieses Kampfes wird nicht lange ungewiß sein, aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Aethiopier sich unflugerweise in offenem Kampfe stellen, geschlagen, und das Land mit den ägyptischen Provinzen vereinigt werden. Wenn dann Munzinger Pascha die Verwaltung übernimmt, so werden wohl die Aethiopier sich mit ihrem Schicksal versöhnen.

In Petersburg sind vor einigen Tagen unter starker Eskorte drei vornehme Khokander eingetroffen. Sie wurden in Khobschend von den Russen ergriffen, wo der vertriebene Khan Nassr-Eddin noch immer residirt, weil sein Land noch nicht hinreichend pacificirt ist. Sie kamen nach Khobschend mit einer Mission von Aotobaschi, um den Khan aufzufordern, ohne Scheu zurückzukehren, jedoch vor Allem mit den Russen keine Verträge zu schließen. Der ritterliche Khan hatte jedoch nichts Eiligeres zu thun, als die Boten zu denunciiren und an Rußland auszuliefern. Als die Kosaken sich auf sie warfen, leisteten sie verzweifeltsten Widerstand. Drei wurden überwältigt; der vierte, Zulfakar, entkam. Er hieb sich durch zwanzig Kosaken hindurch, schwang sich dann auf sein Pferd und ritt ungehindert durch die Straßen der Stadt. Zulfakar Agija, d. h. „der Eichel“ — die Khokander pflegen ihren Waffen Namen zu geben, diesen dann auf die Person zu übertragen — ist der eigentliche geistige Urheber aller bisherigen Aufstände der Khokander, auf welche er durch seine zündende Beredsamkeit unwiderstehlichen Einfluß übt. Er war es, der jüngst den Einfall der Khokander in das russische Kuramin-Gebiet geleitet hat, Khobschend und Uratube belagerte und Hunderte von Russen gefangen nahm, auch das Land auf Meilenweite verwüthet hat. Sein Bildniß mit Sprüchen aus dem Koran feht in keinem Hause der Kiptschaken, selbst der russischen nicht. Er ist Gegenstand einer Verehrung, wie sie in ähnlichem Grade nur dem Propheten Mahomed selber erwiesen zu werden pflegt.

Berlin, d. 30. November.

Die erste parlamentarische Soirée beim Fürsten Bismarck war so stark besucht, wie früher noch nie. Hierzu trug vor Allem bei, daß der angeblick zur mythischen Person umgestempelte Reichskanzler plötzlich sein Tusculum Barzin verließ, in seine Geschäfte hier wieder eintrat und die Zügel in die Hände nahm. Sein Erscheinen zerstreute nach seiner Rede über die Steuerergese die Conflict-Bolken, sicherte das Einverständnis mit der bisherigen ihm zur Seite stehenden Majorität des Reichstages und gab endlich die Gewähr, daß auch sein Körper trotz der Schlaflosigkeit und eines Nervenübels noch die Elasticität besitzt, dem Vaterlande wichtige Dienste zu leisten. Die Fürstin Bismarck empfing die erscheinenden Gäste, auf ihrem Gesichte lag ein ernster Zug, wohl veranlaßt auch durch die Krankheit ihres zukünftigen Schwiegersohnes, in der Nähe befand sich ihre einzige Tochter, die Gräfin Bismarck, deren Bräutigam sich auf dem Wege vollständiger Genesung befindet. Unter den eingeladenen Gästen waren mehrere preussische Minister, Leonhardt, Falk, anwesend, Mitglieder des Bundesrathes, auch der braunschweigische Ministerresident v. Liebe, der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück u. s. w. Manche Reichstags-Abgeordnete, welche die dreitägige Pause sonst wohl zu einem Ausfluge in die Heimat benutzt hätten, waren der Soirée wegen in der Residenz geblieben. Der Fürst Bismarck konnte unter der großen Gruppe nicht mit Vielen persönlich sprechen, drückte dagegen vielen seiner Gäste wenigstens die Hand, und in freimüthiger Weise äußerte er sich eben sowohl über die Steuerfragen den Matrikularbeiten gegenüber, wie über die mecklenburger Frage, deren ungelöste Lage dringende Veranlassung gibt, daß ihr Abschluß auch im Interesse der beiden Fürstenfamilien in Mecklenburg nicht zu lange sich verzögert. Beim Erscheinen des Kaisers zu den rostocker Festlichkeiten konnte auch der vorurtheilsvollste Anhänger der bisherigen Zustände erkennen, daß die Sympathien der Bevölkerung sich auf eine enthusiastische Weise

dem heimischen, unberechtigt gewordenen Particularismus ab: und dem Deutschen Kaiser zugewandt hatte. Auch über den Fortgang der ferneren parlamentarischen Arbeit unterhielt sich der Fürst, und so weit der Präsident v. Forckenberg irgendetwas erreichen kann, wird er im Monat December, wie sonst schon, die Kräfte der Reichstags-Mitglieder anspannen, um das Möglichste fertig zu schaffen. Diese parlamentarischen Sessionen sind noch dadurch so wichtig, daß zwischen den Gästen auch nicht-amtlich in kürzester Form vor dem Hummerlatat und dem Gerstenlatat Geschäftliches erledigt, Aufklärung gegeben, Beschlüsse vorbereitet werden. Wenn die Gäste gegen 11 Uhr die Salons verlassen, tritt erst der Fürst mit der Familie und den anwesenden Damen ins Buffetzimmer ein, wo eine neue Zahl Schüsseln aufgesetzt wird, und der Abend seinen Abschluß findet.

Vermischtes.

— Die Thüringische Eisenbahn beförderung seit ihrem Bestehen — den 6. Juni 1846 — bis zum 1. Januar 1875 in Summa 43,339,445 Passagiere, davon 37,953,34 im Binnen-, und 5,386,111 im Transitverkehr. Der stärkste Passagier-Beförderungstag in der ganzen Betriebszeit der Thüringer Bahn war bis heute der 1. Pfingstfesttag 1875: 39,250 ercl. Eisenbahnverkehr. Der ganze Güterverkehr 1874 war = 41,021,556 Ctr.

— Die Fürstin Haxfeld stellte einmal an den alten Blücher die Frage, was zu thun sei, damit ihre Söhne einst als Soldaten nicht Poltronen oder gar Feiglinge würden. Darauf gab der alte Blücher ihr diese Antwort: Durchlaucht, das ist alles kummes Zeug. Wenn der erste Kanonenschuß fällt, haben wir, Einer wie der Andere, nicht für einen Kreuzer Courage und möchten terzlich gern ausweichen. Aber Jeder weiß, daß er ein „Hundsfott“ ist, wenn er davonläuft, und die Furcht, ein Hundsfott zu werden, ist größer als die Furcht vor dem Tod. Deshalb läuft man nicht davon, und ist man drin im Feuer, so findet sich das Uebrige von selbst.

— Die „Wormser Zig.“ bringt unter „Vermischtes“ Folgendes: Darmstadt, d. 6. Nov. In Indien verbrennt man die Wittwen, in unserer guten Stadt Darmstadt versteigert man sie seitens des Ortsgerichts; wenigstens verkündet eine Annonce dieser Behörde, daß die auf „Donnerstag, d. 4. Nov. d. J., anberaumte Versteigerung der Wittne des Schriftstellers Georg Rabenau, Schulstr. Nr. 9, eingetretene Hindernisse wegen nicht abgehalten werden kann.“

— [Strausberg.] Während nach unseren Befehlen ein Zurückhalten des Dr. Strausberg in seiner Haft, nachdem in Berlin und Prag der Concurs gegen ihn verhängt ist, kaum durchführbar wäre, befindet sich, nach aus Moskau kommenden Nachrichten, Dr. Strausberg dort nunmehr in Criminaluntersuchung. Nach einer ferner hierher gelangten Mittheilung eines russischen Juristen sind nach dem russischen Gesetze Bankbeamte allerdings wie Beamte des Staates zu betrachten, deren Bestechung wie die von Staatsbeamten nach der Schärfe des Gesetzes bestraft wird. Unter Umständen erstreckt sich diese Strafe bis auf eine Deportation nach Sibirien. Allerdings dürfte Dr. Strausberg kaum selbst soweit compromittirt sein, um direct eine Bestechung den Directoren der Moskauer Sommerleihanke gegenüber ausgeübt zu haben. Ob man indess eine Theilnahme oder intellectuelle Urheberschaft eines derartigen Vergehens in gleicher Weise bestrafen würde, muß eben dahingestellt bleiben.

— [Wenigstens werthe Civilversorgung.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht regelmäßig eine „Bacanzliste für Militär-Anwärter“, d. h. für solche Personen, welche durch 12-jährigen aktiven Militärdienst civilversorgungs-berechtigt geworden sind. In der neuesten Liste finden wir u. a. folgende offene Stelle: Weiter (Stadt an der Ruhr) 2 Nachwächter je 30 Mk. jährlich. Ob das Gehalt in monatlichen oder wöchentlichen Raten, ob prä- oder postnumerando, ob es in 20-Markstücken oder 100-Mark Notizen gezahlt wird, ist leider darin nicht gesagt!

— [Seltsames Diebstahlsubject.] Bei der Gütererpedition der Sibahn in Königsberg langte dieser Tage von auswärts in einer Kiste eine Leiche für die hiesige Anatomie an, welche von dem dienstthuenden Personal außerhalb des Güterbodens frei hingestellt wurde. Als man dieselbe jedoch auf den herbeigeschafften Wagen laden und nach der Anatomie expediren wollte, war sie mit Sarg und Kasten gestohlen worden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Athenaeum. Monatschrift für Anthropologie, Hygiene, Moralkultur, Bevölkerungs- und Culturwissenschaft, Pädagogik, höhere Politik und die Lehre von den Krankheitsursachen. Herausgegeben und redigirt von Dr. Eduard Reich, legalem Director und Vizepräsidenten der kaiserlichen L.-A. Akademie, Mitglied der gelehrten Gesellschaften etc. Organ des legalen Directoriums der kaiserlichen Leop.-Carol.-Academie. Erster Jahrgang, 8. u. 9. Heft. Preis des Jahrganges 1875 von 9 Heften, 12 Mark = 4 Thlr. Sena, Hermann Costenoble.

Märchenbuch von A. Godin. Mit 124 Holzschnitten und 1 Titelbild in Farbendruck nach Originalzeichnungen von Leopold Venus, Holzschnitt von Professor Hugo Bierfar. Preis eleg. geb. 4 Thaler = 12 Mark. Glogau, Carl Kleinmann.

(Das in eleganter Ausstattung und vorliegende Buch enthält die besten, beliebtesten Märchen von den genannten Dichtern, als Grimm, Beckhoff, Hauff, Andersen, A. Godin, Hackländer, Brentano u. A. Solche Namen schon allein bürgen für die Gelehrtheit des Inhalts der durch die große Zahl gelungener Illustrationen noch vortheilhafter verdeutlicht wird.)

Lehrer-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Lesenden und Gemüthes der heranwachsenden weiblichen Jugend mit Beiträgen namhafter Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Herausgegeben von Th. v. Gumpert. Mit 24 Bildern nach Originalzeichnungen bedeutender Meister. Einundzwanzigster Band eleg. in Calico geb. Preis 7 Mark 50 Pf.

(Das hier empfehlenswerthe Buch zeichnet sich besonders durch die Fülle des dargebotenen Stoffes so wie durch die Anmut der in ihm enthaltenen Erzählungen und Darstellungen, durch den kindlichen Ton, der das Ganze anheimelnd durchweht und durch die artistischen Zeichnungen vortheilhaft aus.)

Spezialdruck von Gerbard v. Myntor. Zweite Auflage. Preis 5 Mark 50 Pf. Ebersfeld, Cam Lucas.

(Diese Schrift ist schwerlich von einem Hypochonder verfaßt, denn derselbe geistelt in 63 Nummern die Thorheiten der heutigen Gesellschaft mit so viel Geist und Originalität, mit so viel Humor und trotz aller Entschiedenheit mit so viel Kraft, daß man der Meinung wird, er habe seinen Titel nur aus einer gewissen Höflichkeit gegen die gewählte, welche seine Geißel trifft.) Die Wallfahrt nach Lourdes. Ein humoristisch-satirisches Epos von Morris Rofe. Mit Illustrationen von B. Alch. Leipzig, A. F. Paque. Preis 2 Mark.

(Die Verfasser behandeln hier in Versen und Bildern nach der bekannten Manier von Morris Busch eine ebenbürtig bekannte deutsch-sächsische Wallfahrt nach dem französischen Wunderorte Lourdes. Die Moral der einzelnen Begebenheiten wird dem Fürsten Bismarck theils in dessen Sprüchen, theils in dessen Verhalten mit charakteristisch begleitender Illustration beigelegt.)

Gerichtliche Entscheidungen.

— Der bei der Magdeburger Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn angestellte Wechselkeller K. wurde im Herbst 1873, als er von einer Weiche zur andern ging, bei Uebergehung des Bahngeländes von der Maschine eines heranfahrenden fuhrplanmäßigen Zuges erfasst, besta bei Seite geschleudert und schwer verletzt. Einige Zeit darauf verstarb K. und seine Hinterbliebenen erhoben auf Grund des Reichs-Passagiergesetzes den Anspruch, daß die Eisenbahngesellschaft ihnen einen auskömmlichen Lebensunterhalt gewähre. Diese verwarf sich jedoch nur zur Zahlung einer Pension, da K. sechsfehltermaken seinen bringenden Anlaß gehabt habe, über die Geleise zu springen und er, als erfahrener Wechselkeller, die Gefährlichkeit seines Unternehmens vorher erkennen konnte. Einmal das Appellationsgericht zu Magdeburg, als auch das Reichs-Oberhandelsgericht wiesen demgemäß die Hinterbliebenen mit ihrem Anspruche zurück. „Der K. war, wie das Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 2. November dieses Jahres ausführt, schon seit dem Jahre 1861 im Dienste der Eisenbahn und daher mit der Fahrgeländehaftigkeit eines Passagiers bekannt; wenn er trotzdem kurz vor einem Zuge, den er kommen sah, über diesen Geleise, anziehend ohne einen zureichenden Grund, springen wollte, so trifft ihn der Vorwurf höchster Leichtfertigkeit; der Umstand, daß er vernünftiger, er werde noch vor der Lokomotive über das Geleise gelangen, vermag ihn nicht zu entschuldigen; solche Unternehmung einer wohlthätigen Befahrung ist gerade die Ursache vieler Unfälle und es erdient als i. h. schuldiger Vertheum, wenn nicht als ein auf eigene Gefahr unternommenes Wagnis.“

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

— Die in der letzten Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, abgehalten zu Bremen vom 2. bis 4. August d. J., gefassten Beschlüsse sind jetzt zur Kenntniss der sämtlichen Verwaltungen gebracht worden, worauf diese, den statutarischen Bestimmungen entsprechend, ihre Entschliessung der geschäftsführenden Direction notificirt haben. Hiernach soll folgende Beschlüsse definitiv: 1) Der Berechnung aller Frachten ist fortan stets nur die Gewichtseinheit von 100 Kilogramm (unter Abrechnung der Ede auf zwei Dezimalen) zu Grunde zu legen. 2) Das neue Vereinsfaren-Reglement soll am 1. Januar f. i. in Kraft treten. 3) Für die Bezeichnung der Wagen mit Eigengewicht und Tragfähigkeit ist als Einheit das Kilogramm (1/10) anzunehmen. Gegen die Bestimmung, daß die Nachnahme-Provision nur 1/200 betragen soll, haben sich zehn Bahnerwaltungen erklärt; dagegen ist die Proposition, daß fortan zur Rechtskraft der Beschlüsse der Generalversammlungen eine Majorität von 2/3 aller Stimmen genügen soll, angenommen worden. Es hat daher endlich aufgehört, daß der Widerspruch auch nur einer Verwaltung die Ausföhrung eines Beschlusses verhindert.

— Das Directorium der Halle-Casseler Eisenbahn theilt der „M.Z.“ mit, daß wegen Anlauf dieser Bahn durch den Staat allerdings bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Fusion der Magdeburger-Leipziger und der Magdeburger-Halbseider Eisenbahn bestimmte Besprechungen stattgefunden haben; es sei freilich vom Directorium bisher noch nicht bekannt geworden, ob Seitens der Staatsregierung in Folge davon bereits eine bestimmte Entschliessung über die in Rede stehende Angelegenheit gefasst worden, daß Verhandlungen in der Schwebe seien, lasse sich aber nicht in Abrede stellen.

Viehmärkte.

Berlin, d. 30. November. Es fanden zum Verkauf: 1667 Rinder, 8237 Schweine, 929 Kälber, 4025 Hammel. Der Auftrieb von Rindern war heute um ca. 300 Stück geringer, als vor acht Tagen und da auch die Exporteure etwas mehr Begehren zeigten, wurde der Markt bei gehobenen Preisen in nicht zu langer Zeit geräumt. 1. Qualität erzielte 57-60, 2. 45-48, 3. 39-42 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine, denen das klare Frostmetter sehr günstig war, verblieben, trotzdem der Auftrieb sich um mehr als 1000 Stück häcker zeigte, als am verfloffenen Montage je nach Qualität auf 54-60 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber wurden mit ein wenig mehr, als Mittelpreisen bezahlt. — Für Hammel herrschte sich das Geschäft heute auch, wenigstens insofern, als ein bedeutend geringerer Ueberhang verblieb, als in den letzten Wochen; der Preis hielt sich, je nach Qualität mit Leichtigkeit auf 20-28 Mark per 45 Pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

30. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,22 Par. L.	334,02 Par. L.	333,89 Par. L.	334,04 Par. L.
Dunstdruck	1,02 Par. L.	1,00 Par. L.	0,95 Par. L.	0,99 Par. L.
Nel. Feuchtigkeit	87,3 pCt.	84,0 pCt.	83,3 pCt.	83,2 pCt.
Luftwärme	5,3 C. Rm.	5,5 C. Rm.	6,0 C. Rm.	5,6 C. Rm.
Wind	NO 1.	NO 1.	NO 2.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiederten und durch die Elbbrücke darstellbar passierten Abthe. Aufwärts. Am 27. November. Hagen, Langhölzer, v. Liepe n. Buckau. — Leiß, desgl. — Schneider, desgl. — N. S. G. Bel., Eteuern, Denhoff, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — N. S. G. Bel., Eteuern, Weichardt, desgl. — C. Köpfer, Kanthölzer, v. Liepe n. Buckau. — Wichmann, desgl. — Schley, Hohlglas, v. Himmelfort n. Buckau. — Proge, leer, v. Magdeburg n. Ausfl. — Am 28. Novbr. Etraet, Eteuern, Rißch, leere Ballons, v. Berlin n. Buckau. — Schlegel, Rundholz, v. Liepe n. Buckau. — Dreper, desgl. — Held, leer, v. Magdeburg n. Nicburg. — Schlüter, desgl. — Siebert, leer, v. Magdeburg n. Nicleben. — Hirsch, leer, v. Magdeburg n. Ausfl. Eingetroffen. Am 27. November. Arzmann, Deifachen, v. Berlin n. Magdeburg. — Kühnricher, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Proge, leer, von Brandenburg n. E. Chaudau. — Dreper, Rundholz, v. Liepe n. Buckau. — Schlegel, desgl. — Wichmann, desgl. — Schley, leere Ballons, v. Liepe n. Buckau. — Held, leer, v. Epanadu n. Nicburg. — Schlüter, desgl. — Becker, Kantholz, v. Epanadu n. Magdeburg. — Am 28. November. Grise, Rundholz, v. Liepe n. Buckau. — Luz, desgl. — Polchow, desgl. — Dubas, desgl. — Eteuern, desgl. — Kühn, Etahlolz, v. Thoren n. Magdeburg. — Andrae, Eteuern. Diecke, Cement, v. Ertzin n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Mein reichhaltiges Lager in gekleideten Puppen, besonders in besserer Waare, empfehle ich gütiger Beachtung. Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.

Ausverkauf von Haus- und Küchengeräthen

zu bedeutend herabgesetzten, festen Preisen wegen Aufgabe dieser Geschäftsbranche, als:

Kochgeschirr, emaillirt;
Eimer, emaillirt, verzinkt, lackirt;
Kohlenkasten, fein u. ordinar;
Feuengeräthe, Ofenvorsetzer;
Feuengeräth- u. Schirmständer;
Plätten von Eisen u. Messing;
Kohlen-Plätten, Mörser;
Kaffeemühlen, Zuckerschneider;
Löffel von Neusilber, Brit.-Metall, verzinkt;

Tafel-, Tranchir- u. Dessertmesser u. Gabeln; Austermesser; Fleisch-, Brod-, Küchen-, Hack- u. Wiegemesser; Taschenmesser, Korkzieher; Messer-, Geld- u. Schlüsselkörbe; Fleischhack- u. Brodschneide-Maschinen;
Tischglocken, Zeitungshalter; Garnwinden, Schlüsselhalter; Bronze-Gardinen-Arme;

Decimalwaagen, Tafel- und Wirtschaftswaagen und Gewichte
 und alle dieser Branche angehörigen Artikel bei

Otto Linke in Halle, gr. Ulrichsstr. 4.

Auction in Priester (Station Nauendorf).
Wittwoch den 8. December d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im früher Steinbild'schen Gute sämmtlich noch vorhandenes Wirthschafts-Inventar verkauft werden. Unter Anderen: 1 starke ausgezeichnete Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Klarer, 1 guter Pflug, Hackmaschine, Milchgeräthe, Reitzzeuge, kupferne Kessel, Decimalwaage, Gefindebeten u. s. w.

100 Körbe Spreu sind eben daselbst zu haben.

„Wenig Volksbücher

haben wir gefunden, die in so glücklicher Weise den richtigen Volkston zu treffen wußten, wie es dem „Zaher Hinkenden Boten“ gelang u. s. w.

*) Für 1876 zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Schlittengeläute,

Goslarer Schellen u. aufstehende Glocken
 empfiehlt

Ferdinand Haassengier,
 gr. Klausstraße 26.

E. Pfahl, Leipzigerstraße Nr. 12,

empfiehlt sein großes Lager von feinen Morgenschubben, Fils-, Schrotenschubben u. Pantoffeln zu billigen Preisen. Ueberschube und Stiefeln große Auswahl. Alte Schube werden besohlt.

Mit dem 1. December er. eröffnen wir
ein einmonatliches Abonnement

auf den „**Berliner Börsen-Courier**“ zum Preise von 2 Mark (für Berlin incl. Botenlohn).

Um den am 1. December neu hinzutretenden Abonnenten entgegen zu kommen, erklären wir uns bereit, denselben unsere Zeitung von dem Tage ab, an welchem uns die Postquittung über das erfolgte einmonatliche Abonnement übersandt wird, bis zum 1. December franco und gratis zugehen zu lassen.

Auch in Berlin wird den für einen Monat neu Abonnirenden vom 18. d. ab der „Börsen-Courier“ bis zum 1. December gratis zugestellt.

Bestellungen nehmen entgegen für ausserhalb: sämtliche Postanstalten: für Berlin: die bekannten Zeitungs-Spediteure, sämtliche Stadtpost-Expeditionen und Die Expedition des

„Berliner Börsen-Courier“,
 W., Mohrenstrasse 21.

Ein Inspector

im besten Mannesalter, gesund und kräftig, tüchtig und erfahren in der Landwirtschaft, dem die besten Empfehlungen seiner früheren Principale zur Seite stehen, sucht außerhalb Mecklenburgs eine Stelle d. d. Stellenvermittlungs-Bureau von **Wilh. Brunow** (früher Gd. Quandt), Rosock i. Mecklenburg.

Feinste Tafelbutter

in Küfchen von 9 $\frac{1}{2}$ à 45 Kr. versendet franco unter Nachnahme mit Garantie nach allen Poststationen Deutschlands das **Export-Geschäft**

Friedr. Bauer
 in München, Ufshneiderstraße 3.

Jüng. Landwirthschafterin.
 (Deconomentöchter) mit gut. Zeugn. such. sof. u. 1. Jan. 76 Stellen d.

Emma Lerche, Halle a/S,
gr. Klausstr. 28.

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien, Materialgeschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Elegante Schlitten

fehen zu verkaufen.
Wagenfabrik D. Keil,
 Halle a/S., Leipzigerstraße 33.

Auf Fürstl. Domaine Peuten-dorf bei Ebeleben fehen noch **100 Stück dreijährige Sammel zum Verkauf.**

Emser Pastillen.

In plumbirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. **Jäger's** Hirsch-Apotheke und in **J. C. Pabst's** Engel-Apotheke; Engros-Lager bei **Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.**

Extra frische
Speck-Fludern
 empfiehlt **W. Assmann.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Die praktische Weinprobe.

Fingerzeige und Rathschläge für Winzer und Weinhändler, sowie auch für Käufer, Kellermeister, Gastgeber und Weintrinker, enthaltend eine reichhaltige Sammlung erprobter und bewährter Erfahrungen, die Güte und Haltbarkeit des Weins zu erhöhen u. Von **Heinrich v. d. Sorge.** Dritte verm. und verb. Auflage. Mit 32 Abbildungen. 1875. 8. Geh. 2 Mk. 25 Pfge.

Vorrätig in der Buchhandlung von **L. Hofstetter,** Halle, grosse Ulrichsstr. 17.

Zwei tüchtige Böttcher sucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohne die Mineralöl- & Paraffinfabrik **Gersfiewitz** bei Weissenfels.

Schnellige Verpachtung.

In der Nähe von Marienwerder in Westpreußen soll ein Gut von circa 2000 Morgen wegen Todesfall des Besitzers verpachtet werden. Darauf Reflectirende werden ersucht sich in directe Verbindung mit der Verpächterin zu setzen. Offerten sub **J. Z. 8802** befördert **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Wasch-Crystal,

beste Qualität,
 40 Pack für 1 Thaler,
 6 do. 50 $\frac{1}{2}$, offerirt

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort und auf die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte daher in keiner Familie fehlen. Nachtr. in Kl. à 50 $\frac{1}{2}$ im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grunberg,** gr. Ulrichstraße 39.

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 2. Decbr. 1875.

Mit aufgehobenem Abonnement. **Zweites Gastspiel der Kgl. Preuss. Hofchauspielerin**

Fräul. Adele Wienrich
 vom Hoftheater zu Berlin.

Nicheliu's erster Waffengang, Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von F. Heine.

.. „Nicheliu“ **Fr. A. Wienrich** als Gast. Hierauf:

Der Kurmärker und die Picarde,

Genrebild von E. Schneider. .. „Marie Fernière“ **Fr. A. Wienrich** als Gast. Zum Schluss:

Vater Kurmärker und Mutter Picarde, oder

Nach 56 Jahren,
 Lebensbild und Fortsetzung des „Kurmärker und Picarde“ in 1 Act von **Jonas.**

Opernpreise.

Sonabend den 4. und Sonntag den 5. Decbr. ladet zum **Pfannkuchenschmaus** und **Wurstfest** ergebenst ein

G. Wenig in Sennewitz.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen unsern heissgeliebten Sohn und Bruder **Friedrich Hennig** von dieser Welt abzurufen, in seinem 21. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden.

Wolkmaritz, d. 28. 11. 75.
 Die trauernden Eltern und Brüder.

Dankagung!

Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme bei dem Begräbnis unserer theuren Schwester sagen herzlichen Dank Geschwister **Höttger.**

Dienstag den 16. November 1875

eröffnete der Norddeutsche Bazar seinen diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere kolossalen Waaren-Vorräthe, hauptsächlich große Partie-Einkäufe in allen gangbaren Winter-Artikeln, veranlassen uns, in diesem Jahre den dem geehrten Publikum so bedeutende Vortheile bietenden Ausverkauf früher als gewöhnlich zu eröffnen.

Mit dem Bemerken, daß nur fehlerfreie Waaren zum Verkauf kommen, nicht convenirendes innerhalb 14 Tagen umgetauscht wird, bitten wir von nachstehendem Preis-Courant gefl. Notiz nehmen zu wollen, und wird sich jedem die Ueberzeugung auch aufdrängen, daß (da der Preis-Courant in allen Theilen streng innegehalten) Vortheile geboten werden, die bei Anderen gesehen und nicht wahrgenommen, zum Selbstvorwurf führen müssen.

Preis - Courant.

I. Abtheilung.

Kleiderstoffe.

- | | |
|--|--|
| 2000 Fancy-Roben caare à 25 Gr. | 1500 Et. $\frac{1}{2}$, br. Geracr reinmoll. Nisse, 100 Farben, à 7 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| 100 Et. $\frac{1}{2}$, br. gute Doppel-Coutre à 3 Gr. | 100 Et. $\frac{1}{2}$, br. Klein-Wool-Trishy-Catan in arab down, Niss. Et. à 10 Gr. |
| 180 Et. $\frac{1}{2}$, br. halbwooll. Eba in 50 Farben, bestes Streifenfl. à 1 $\frac{1}{2}$ Gr. | 50 Et. $\frac{1}{2}$, br. schwere reinmoll. Velour-Nisse, Robentoff, à 9 Gr. |
| 95 Et. $\frac{1}{2}$, br. halbwooll. de Prima, bestes Promenad-fl. à 1 $\frac{1}{2}$ Gr. | 60 Et. $\frac{1}{2}$, br. schwere reinmoll. Drap-Cachemir, Robentoff, à 9 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| 200 Et. $\frac{1}{2}$, br. halbwooll. de Extra-Pr. à 6 $\frac{1}{2}$ Gr. | 400 Et. $\frac{1}{2}$, breite Popeline carré à 3 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| 150 Et. $\frac{1}{2}$, br. halbwooll. Diagonal, neueste der Saison, bestes Promenadenkleid, à 5 $\frac{1}{2}$ Gr. | 100 Et. $\frac{1}{2}$, breite schwere reinmoll. neuchottisch. Plaid à 9 Gr. |
| 60 Et. $\frac{1}{2}$, br. reinmoll. Diagonal, feinste Gefellsch. Nisse, à 11 Gr. | 100 Et. $\frac{1}{2}$, breite neu blau-grün-roth Tartan à 6 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| 100 Et. $\frac{1}{2}$, br. neueste Hermina uni raguré à 5 $\frac{1}{2}$ Gr. | 100 Et. $\frac{1}{2}$, br. schwere reinmoll. neue Zusammenstell. à 9-17 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| | 150 Et. $\frac{1}{2}$, br. schwere hochleg. Polon.-Himal. Kitting à 8 $\frac{1}{2}$ -10 Gr. |

Abtheilung II.

1. Leinene Waaren.

- $\frac{1}{4}$ br. Schles. Halbklein 2 $\frac{1}{2}$ Gr. früher 3 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Schles. Halbklein 2 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 4 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Hermb. Kleinlein 3 Gr. fr. 4 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Hermb. Kleinlein 3 Gr. fr. 5 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Westf. Tischlein 4 Gr. fr. 6 Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Westf. Handlein 4 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 7 Gr.
- Reinl. Küchenhandtücher 1 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 2 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Reinl. Stubenhandtücher 2 Gr. fr. 3 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Reinl. Zimmandtücher 2 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 4 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Reinl. Servietten, $\frac{1}{4}$ groß 8 Gr. fr. 10 Gr.
- Reinl. Tischdecken, $\frac{1}{4}$ groß 18 Gr. fr. 25 Gr.
- Reinl. Tischdecken, $\frac{1}{4}$ Ds. 22 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 1 $\frac{1}{2}$ Ds.

- $\frac{1}{4}$ br. Augsburger Elifon 2 Gr. fr. 3 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Elässer Madapolam 2 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 4 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Elässer Diane 2 Gr. fr. 5 Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Elässer Dimitz 2 Gr. fr. 5 Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Elässer Doppelpliqué 3 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 6 Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Kleider-Nisse-Pliqué 3 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 7 Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Englische Domlas 2 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 3 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Englische Domlas 2 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 5 Gr.
- $\frac{1}{4}$ br. Englische Croisé 3 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 6 Gr.
- Bunte Herrentafel, waschecht, $\frac{1}{4}$ Ds. 22 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Weisse Schirt-Tafelendück. $\frac{1}{4}$ Ds. nur 7 $\frac{1}{2}$ Gr.

- $\frac{1}{4}$ breite staubdicke Bettdecken nur 3 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ breite reinleinene Bettdecken nur 6 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ breite reinleinene Bettdecken nur 9 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ gr. Waffelbettdecken m. Franzen nur 24 Gr.

4. Gardinen u. Tischdecken.

- $\frac{1}{4}$ br. Cattun-Gardinen m. Borduren nur 2 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Schweizer Mull, Gleich u. Zwill-Gardinen von 1 $\frac{1}{2}$ -6 Gr.
- Englische Fall-Gardinen, hoch. v. 5 $\frac{1}{2}$ -9 Gr.
- Roth-Cachemir-Nachtisch-Decken nur 11 Gr.
- Roth-Cachemir-Commou-Decken nur 15 Gr.
- Roth-Cachemir-Tisch-Decken nur 22 Gr.
- Gestickte Engl.-Tischdecken nur 2 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Rips-Tischdecken nur 3 Gr.

2. Baumwollene Waaren:

- $\frac{1}{4}$ br. Edlinger Schirting 1 $\frac{1}{2}$ Gr. fr. 2 $\frac{1}{2}$ Gr.

3. Aussteuer-Artikel:

- $\frac{1}{4}$ breites waschechtes Bettzeug nur 2 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ breites waschechtes Bettzeug I. nur 3 $\frac{1}{2}$ Gr.
- $\frac{1}{4}$ breites staubdicke Federlein nur 3 $\frac{1}{2}$ Gr.

Abtheilung III.

Shwals und Tücher:

- | | | | |
|--|-------------------------|--|--------------------------|
| $\frac{1}{4}$ große Zephyr-Tailen-Tücher | nur 15 Gr. | $\frac{1}{4}$ große Velour-Tailen-Tücher | nur 20 Gr. |
| $\frac{1}{4}$ große Zephyr-Tailen-Tücher | nur 20 Gr. | $\frac{1}{4}$ große Velour-Tailen-Tücher | nur 27 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| $\frac{1}{4}$ große Zephyr-Umschlag-Tücher | nur 1 $\frac{1}{2}$ Gr. | $\frac{1}{4}$ große Velour-Umschlag-Tücher | nur 1 $\frac{1}{2}$ Gr. |

Französisch gewirkte Long-Châles von 6 Gr. an.

Abtheilung IV.

- Schwarze Lyoner reinseidene Paletot: Sammete pr. $\frac{1}{2}$ Mtr. von 20 Gr. an.
- Schwarze Lyoner reinseidene Kleider: Taffete unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Schwarze Lyoner reinseidene Gros de Cachemire unter Garantie der Haltbarkeit nur 25 Gr.
- Elässer waschechte Kleider-Kattune nur 2 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Erfurter Kleider-Gingham, waschechtes Hauskleid, nur 25 Gr.
- Nothe reinwollene Rockfianelle pr. $\frac{1}{2}$ Mtr. 7 Gr.

Abtheilung V.

- | | | | |
|----------------------------|---------------------------------|------------------------------|----------------------------------|
| Kinder-Vereal-Las-Schürzen | à Stück nur 2 $\frac{1}{2}$ Gr. | Damen-Moires-Schürzen | à Stück nur 7 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| Kinder-Blau-Las-Schürzen | à Stück nur 3 Gr. | Damen-Seiden-Moires-Schürzen | à Stück nur 12 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| Damen-Schirting-Unterdecke | à Stück nur 20 Gr. | Weisse gestickte Damen-Höde | à Stück nur 1 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| Buckel-Hauschuh | à Stück nur 7 $\frac{1}{2}$ Gr. | | |

- Eine Partie Damen-Stepp-Höde à Stück 1 $\frac{1}{2}$ Gr. 17 $\frac{1}{2}$ Gr.
- Eine Partie Damen-Moires-Höde von 1 $\frac{1}{2}$ Gr. an.
- 5000 Battist-Cravatten-Tücher, pr. Stück von 1 Gr.
- 3000 reinseidene Damen-Schawls, pr. Stück nur 2 $\frac{1}{2}$ Gr.
- 5000 weiße seidene Manteltücher, echte Nagasapis, nur 5 Gr.
- Weisse wollene Fantasie-Promenaden- und echte Theate-Tücher, 15-20 Gr.

Abtheilung VI.

Damen- und Mädchen-Garderoben:

- | | | | |
|--|--|---|---|
| Double-Paletots, elegant garnirt, für Damen, | v. 3 $\frac{1}{2}$ an bis 15 $\frac{1}{2}$ Gr. | Jaquettes, Dollmans u. Burnusse, in den neuesten Fadans | von 2 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| Double-Kragen-Mantel | von 6 $\frac{1}{2}$ -17 $\frac{1}{2}$ Gr. | Double-Jacken für Damen, | à Stück 1 $\frac{1}{2}$ Gr. |
| Fuch-Kragen-Mantel | von 6 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Gr. | Double-Jacken für Kinder, | à Stück 15 Gr. |
| | | Kinder-Paletots in allen Größen | von 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 Gr. an. |

Jedermann kann unser Geschäft mit dem ausgesprochenen Wunsch, 30-40% billiger zu kaufen, als in anderen Detail-Geschäften und wird bei sachverständiger und prompter Beurtheilung volle Befriedigung finden.



Norddeutscher Bazar,



66. Gr. Steinstrasse 66.

Norddeutscher Bazar.



Aus der Generalsynode.

Die hochgehenden Wellen der Debatte, welche sich auf der außerordentlichen Generalsynode bisher in der allgemeinen Besprechung der Generalsynodalordnung zeigten, verflachten sich in der gestrigen (6.) Sitzung des Kirchenparlamentes zu den ruhigen geschäftsmäßigen Wellenkreisen, welche die einzelnen Punkte einer Specialdiscussion überhaupt zu erregen pflegen; in diesem concreten Falle um so mehr, als die einzigen Paragraphen, bei welchen gestern ein Aufeinanderplagen der Geister zu erwarten stand, nämlich die von der Zusammensetzung der Generalsynode handelnden §§ 2 und 3 mitsammt den dazu eingegangenen drei Anträgen der Commission zur Vorberathung einzelner Abschnitte überwiesen wurden. An dieselbe Commission gingen denn auch die ominösen „Schlußbestimmungen“ (§§ 38—41) und die Verfassung der drei Anträge der Commission zur Vorberathung einzelner Abschnitte überwiesen wurden. An dieselbe Commission gingen denn auch die ominösen „Schlußbestimmungen“ (§§ 38—41) und die Verfassung der drei Anträge der Commission zur Vorberathung einzelner Abschnitte überwiesen wurden.

§ 1: Der Verband der Generalsynode erstreckt sich auf die evangelische Landeskirche der acht älteren Provinzen der Monarchie; der Bekenntnißstand und die Union in den genannten Provinzen; und den dazu gehörigen Gemeinden wird durch dies Verfassungsgesetz nicht berührt. — Zum § 4, der den Wirkungskreis der Generalsynode vorzeichnet, lag eine ganze Reihe von Amendements vor; so verlangte u. A. Geh. Rath Biese (Potsdam) die Mitwirkung der Generalsynode auch bei der religiösen Aufzucht der evangelischen Schuljugend, während von Kleist-Rekow auch die Aufgabe der Generalsynode zuweisen wollte, die Rechte und Interessen der Landeskirche den Staatsbehörden gegenüber zu vertreten. Das Arbeitsfeld der Generalsynode wurde schließlich wie folgt begrenzt: „§ 4: Die Generalsynode hat mit dem Kirchenregimente des Königs der Erhaltung und dem Wachsthum der Landeskirche auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses zu dienen; Regiment, Lehrstand und Gemeinden zur Gemeinschaft der Arbeit auf dem Aufbau der Landeskirche zu verbinden; auf Innehaltung der bestehenden Kirchenordnung in den Thätigkeiten der Verwaltung zu achten; über die gesetzliche Fortbildung der landeskirchlichen Einrichtungen zu beschließen; die Fruchtbarkeit der Landeskirche an Werken der christlichen Nächstenliebe zu fördern; die Einheit der Landeskirche gegen auflösende Bestrebungen zu wahren; der provinziellen kirchlichen Selbstständigkeit ihre Grenzen zu ziehen und sie in denselben zu schützen; die Gemeinschaft zwischen der Landeskirche und anderen Theilen der evangelischen Gesamtkirche zu pflegen; zur interconфессионаllen Verständigung der christlichen Kirchen zu helfen, und überhaupt sowohl aus eigener Bewegung als auf Anregung der Kirchenregierung, in Gemäßheit dieser Ordnung, Alles zu thun, wodurch die Landeskirche gebaut und gebessert und die Gesamtkirche in der Erfüllung ihrer religiösen und sittlichen Mission gefördert werden mag.“

Berlin, d. 30. November.

Die Brathungen der Budgetcommission über den Militär- und Marineetat sind soweit fortgeschritten, daß sie wahrscheinlich in der nächsten Sitzung ihr Ende finden werden. Das Deficit im Marineetat ist nach den heutigen Beschlüssen schon bis auf eine Mill. M. verringert und darf daher eine gänzliche Beseitigung desselben als sicher zu betrachten sein. Vom Militäreret sind einzelne Abstriche gemacht worden, unter anderem ist die Summe abgesetzt worden, welche verlangt wurde, um 50 Stabs-officiere an die Spitze von Bezirkscommando's zu setzen.

Es bestätigt sich, daß die Reservisten der Artillerie im nächsten Frühjahr zu einer Uebung beauftragt werden, am neuen Geschütz einberufen werden. Zu dieser Uebung, welche sich übrigens nicht auf 4 Wochen, sondern nur auf 14 Tage erstrecken wird, sollen auch diejenigen Mannschaften, welche bereits eine Ausbildung am neuen Geschütz erhalten haben, mit herangezogen werden.

Die Forderung einer Aenderung der bisherigen Eidesformel: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,“ welche in Folge der Verhaftung des Standesbeamten Hoffrichter in Breslau neuerdings wieder angeregt worden ist, findet von Seiten der evangelischen Orthodoxie eine unerwartete Unterstützung. Das evangelische „Kirchliche Wochenblatt für Schlesien und die Lausitz“ von Dr. Schian in Piesnitz erklärt Hoffrichter's Weigerung, den Eid zu leisten, welcher den Glauben an den persönlichen Gott zur Voraussetzung hat, vollständig berechtigt, ja um der Ehrlichkeit willen anerkennenswerth, und spricht die Hoffnung aus, der Staat werde sich durch den Fall veranlaßt sehen, den gegenwärtigen Zustand zu ändern, da die Erzwingung des Eides bei offenkundiger Unfähigkeit zur Eidesleistung in allen Fällen unerträglich und Schaden stiftend sei.

Mit welchem Rechte, fragt das orthodoxe Organ, will man diejenigen, welche weder Juden noch Christen sind, zur Ablegung eines solchen Eides nöthigen? Man müthet ihnen zu, daß sie etwas sagen und bekennen sollen, was sie nicht glauben; man müthet ihnen also zu, daß sie die Unwahrheit sagen sollen, gerade bei der höchsten Verheerung der Wahrheit. Unseres Erachtens heißt es, dem Eide jede Bedeutung nehmen, wenn man in ihm nur eine vom Staate gebildete und zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche äußere Form für Befräftigung einer Aussage sieht, und nicht die Berufung auf den allmächtigen und allwissenden Gott, den man zum Zeugen anruft, wo menschliche Zeugen fehlen. Gemüthlich die Anschauung haben, daß der Eid eine bloße Form und nicht zugleich ein ganz entscheidendes Glaubensbekenntniß, bei welchem die individuelle Anschauung nicht nur nicht gleichgültig, sondern überaus wichtig, ja unerlässlich ist, dann muß der Eid alle seine Bedeutung verlieren und die Zahl der Meineide wird Legion werden. Der Staat kann und darf Niemanden, der nicht zu einer Reli-

gionsgemeinschaft gehört, welche den allmächtigen und allwissenden Gott anerkennt, zwingen, daß er die gegenwärtige Eidesformel gebraucht. So wenig der Staat jemand zu einer bestimmten Religion zwingt, ebensowenig kann er zu einem Eide mit einer bestimmten religiösen Fassung zwingen. Hat sich der Staat für confessionslos erklärt, so mag er auch die Folgen tragen und sich wirklich auch in der Rechtspflege ohne Confession behelfen.“

Halle, den 1. December.

Am Montag Abend hielt Dr. Brehm im Saale des Kronprinzen unter dem lebhaftesten Beifall seinen ersten öffentlichen Vortrag über das Leben der Affen. Die Zuhörerschaft hätte mit Rücksicht auf die Berühmtheit des Vortragenden zahlreicher sein können; aber es kann leider in Halle nicht mehr befremden, den vorzüglichsten Leistungen die Teilnahme versagt zu sehen, wenn nicht gerade einmal die Mode es fordert. Mancher hätte vielleicht erwartet, eine lange Auseinandersetzung der Darwin'schen Theorie unserer Abstammung vom Affen hören zu müssen. Der Vortragende berührte indes diese Betterschaft nur ganz flüchtig als eine wissenschaftliche Vermuthung, die allerdings viel Wahrscheinlichkeit für sich habe, aber noch jedes Beweises entbehre, und an die zu glauben oder nicht zu glauben darum Bisher frei stehe. Dafür entwickelte er aber ein so lebensvolles, durch köstlichen Humor gewürztes Bild des Affenlebens von den langweiligen Krallen- und Seidenaffen und den heulerischen Brüllaffen der Neuen Welt bis zu den lustigen, beweglichen, intelligenten Affen der Alten Welt, namentlich der Hamadogar und den Menschenaffen, daß die Zuhörer ihm bis zum Schluß mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgten. Was dem Vortrage ganz besonderen Reiz verlieh, war, daß alle diese Schilderungen auf eigenen langjährigen Beobachtungen beruhten und sich aus lauter wirklichen Erlebnissen zusammensetzten, die ebenso wie in dem Vortragenden selbst so auch in den Zuhörern die wechselndsten Empfindungen der Heiterkeit wie des rührendsten Ernstes erregten. Ergreifend war am Schluß die Schilderung des Todes seiner geliebten Waise, eines von ihm erzogenen und als ein Glied seiner Familie gehaltenen Schimpanse.

— Dr. Brehm wird noch zwei Vorträge in unserer Stadt halten, den nächsten am Donnerstag über die Steppen Innerafrikas und ihre Bewohner, die er ebenfalls aus eigener Anschauung kennt. Grade hier wird er für seinen köstlichen Humor den freiesten Spielraum finden und ein so lustiges Bild von dem Leben des Steppen-Bewohners entrollen, wie es noch frisch in seiner Seele lebt. Wir wollen es zur Ehre unsers gebildeten Publikums hoffen, daß es ihm an Zuhörern nicht fehlen wird, die eines seltenen Gnaßes gewiß sein können, wie alle am Montag Anwesenden mit Freuden bestätigen werden.

Halle, den 1. December.

Auf dem Bahnhofe Corbetta erhielt gestern der Wagenschieber Franz Maul aus Corbetta beim Rangiren der Eisenbahn-Wagen eine so starke Quetschung des linken Fußes, daß er in die Königl. Universitäts-Klinik hier aufgenommen und der Fuß amputirt werden mußte.

— Auch heute trafen Eisenbahnzüge und Posten höchst unregelmäßig ein. Bis Mittag fehlten noch von Leipzig: die Züge gestern Abend 10 Uhr, heute früh 7 Uhr; von Magdeburg: die Züge 2 Uhr und 10 Uhr früh; von Posen: gestern Abend 8 Uhr; die Postenposten von Quersfurt: gestern Nachmittag und heute früh. Die Berliner und Thüringer Züge kommen ziemlich regelmäßig an.

Das erste Abonnements-Concert.

Wer einen Sinn für den Eindruck hat, den eine Aufführung, sei es im Theater, sei es im Concert auf die Zuhörenden macht, der konnte die Befriedigung bemerken, mit welcher die Anwesenden das erste der von dem Hrn. Musikdirector Boregk veranstalteten Abonnements-Concerte verließen. Man war nicht tief ergriffen oder gewaltsam aufgeregt, es war eine ruhige harmonische Stimmung, wie sie die einfache Schönheit zu erzeugen pflegt. Und dazu wirkte wie die Art der Stücke, so die Art des Vortrags mit. Eine Ausnahme hätte nur die große C-moll-Sinfonie von Beethoven machen können; aber bei dem mäßig starken Orchester wirkte auch sie mehr erheugend und belebend, als erschütternd. Dazu wurde sie äußerst klar gespielt, was die Möglichkeit genährte, ihrem feinen Gewebe bequem folgen zu können. Denn hier gilt nicht das Goethe'sche Wort: „So geht es euch, Bergliederer eurer Freuden“; der Genuß wird vielmehr verdoppelt, wenn man im Hören zugleich, zwar nicht zergliedert, wohl aber der Gliederung nachgehen kann. Kechnlich erfreulich wirkten durch klaren Vortrag die Welter aus denen von Schumann, in der Instrumentirung von E. Reinecke, von denen Nr. 1, 2, 3 gemacht wurden. Ein neuer Weg dafür, wie ein verwandter Geist die mit mehr oder weniger Bestimmtheit gegebenen Andeutungen eines andern sicher zu errathen und entsprechend auszuführen vermag. Ihnen schloß sich auf das natürlichste das Geigenspiel des Hrn. Concertmeisters Ersfeld aus Stettin an. Ein edler Schüler David's, brachte er uns dessen feine Sicherheit und zart melodische Vortragweise wieder zu Gehör; so in dem Concert von Moliere, und noch mehr in der nur vom Klavier begleiteten Elegie von Ernst, in der man wie auf sanften Tonwellen auf und ab getragen wurde. Und in ganz ähnlicher Weise wirkte der uns schon im vorigen Jahr so lieb gewordene Gesang von Fr. Sartorius aus Göln. Von ihrer heroischen Natur ließ sie diesmal nur hier und da etwas

türcklichen; die gewählten Musikstücke trugen alle mehr das sanfte Gepräge, das sie in fast unglaublicher Weise mit ihrem starken und kräftigen Organ zu verbinden gewußt hat. Der Krie von Hiller aus Mail und Damiani konnten wir trotz des schönen Vortrags nicht zu viel Geschmack abgewinnen. Weit tiefer wirkte die bekannte Cavatine aus Weber's Curvante, in der zuletzt auch die Leidenschaft der Liebe zu schönem und tiefem Ausdruck gelangte. Am anmutigsten aber wirkte die Sängerin in den Liebesliedern von J. S. Bach (!) Ruhschneid und Schumann, in dem Gesäus der Heimlichkeit und gar des Traums. Die Bewegung, zumal unter den Damen, verrieth, wie tief sie hier den wahren Ton und das Herz getroffen. Einen keinen Schmerz schenkte sie als Zugabe dem Beifall der Hörer. Möchten die folgenden Concerte dem ersten an schönem Eindruck nicht nachstehen! Zunächst erwartet uns am 13. d. der Genuß der Kammermusik durch das Leipziger Quartett.

Vermischtes.

— Vor einiger Zeit brachte die „Tribüne“ die Nachricht, daß der pensionirte königl. Kammermusiker Déotri in kümmerlichen Verhältnissen lebe, während sein Sohn, nachdem er vorher den amerikanischen Krieg mitgemacht, es in der Türkei unter dem Namen Mehmed Ali, zu dem Range eines Paschas gebracht hat. Diese Nachricht, welche von allen Zeitungen übernommen wurde, hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. Der Generalintendant der königlichen Schauspieler wendete sich in der Angelegenheit an den Berliner türkischen Botschafter und dieser schrieb an Mehmed Ali Pascha. Mehmed Ali bedauert in seinem nunmehr eingelaufenen Antwortschreiben, nicht früher Kenntniß von der peinlichen Lage seines Vaters erhalten zu haben und ersucht, demselben einweisen eine Einlage von 1000 Francs übermitteln zu wollen. Der türkische Botschafter that das in Person und die Dankesäußerung des 84jährigen Greises soll rührend gewesen sein.

— Am Donnerstag Abend ist auf der Strecke Rossen-Roswein ein beklagenswerther Unfall geschehen. Ein junger in dem besten Rufe stehender Bahnwärtergehülfe, welcher im Begriffe stand, auf dem Bahndamme von Rossen aus nach Hause zu wandern, ist unterwegs bei Zella von dem Zuge erfaßt und dermaßen zerrissen worden, daß man am andern Morgen den Kopf und Kumpf getrennt, weit von einander liegend, vorfand. Ebenso lag isolirt ein Bein, noch im Stiefel befindlich. Es soll ein graufiger Anblick gewesen sein! In einen Selbstmord dürfte hier nicht zu denken sein, wohl aber an Unvorsichtigkeit seitens des Verunglückten.

— In den Morgenstunden des 24. November hat in Konstantinopel und Umgebung ein ziemlich heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Luftdruck war 764 Mm., die Temperatur 13,8° Celsius, der Himmel heiter, die Luft schwach bewegt. Die Nacht vorher wüthete ein heftiger Dikan aus Südwest im Süden der Balkanhalbinsel.

— In Canada wird jetzt tüchtig an der Verbesserung des den Niagara fall umgebenden Welland-Canals und des St. Lawrence-Canal gearbeitet. Der Welland-Canal wird nach seiner Vollendung 26 1/2 Meilen lang sein. Seine Verbesserung kostet 10,000,000 Doll., während die des St. Lawrence-Canals auf 2 bis 3 Mill. Doll. zu stehen kommt. Nach Vollendung dieser großartigen Arbeiten wird Chicago einen bequemeren und ununterbrochenen Wasserweg bis Montreal haben, von wo ein großer Theil seiner riesigen Getreidemassen dorthin zu schicken, von wo sie dann auf der Montreals-Dean Dampferflotte nach Europa und zunächst nach Glasgow und Liverpool gebracht werden können.

Stadt-Theater.

Montag, den 29. November wurde Kneifels neues Lustspiel „Ein deutsches Mädchen im Elsas“ aufgeführt. Alle diejenigen, welche die — wenigstens bis ungefähr vor zwei Jahrzehnten fast allgemein — Wäfersage der deutschen Lustspielmusik in unferen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen suchten, und die deshalb in der endlich erfolgten Umgestaltung und Einigung Deutschlands eine Gewähr für die Anwendung zum Besten finden, werden keinen Augenblick anheben, Rudolf Kneifel denjenigen Dichtern zuzuzählen, denen es zunächst vergönnt ist, das Lustspiel dieser besseren Zukunft entgegen zu führen. Das vorliegende Stück, welches die meliorierenden Ereignisse des letzten Krieges zum Hintergrunde hat, stellt uns in allegorischer Weise das wiederge-

wonnene Elsas vor das Auge, das Elsas, welches unter jesuitischem und französischem Einfluß vorerst seinem deutschen Mutterlande noch im Herzen groß, dem Deutschland mit Herzlichkeit aber auch mit Entschlossenheit entgegen tritt, die Fesseln zerschneidend, in welchen es gefangen liegt, und welches endlich in der deutschen Treue sein eigenes Weien wieder erkannt und in deutscher Gemeinlichkeit sich wohl fühlen leert. — Es gefüllt dieses Lustspiel durch seinen lebhaften Dialog und eine fast allgemein rasche Handlung nicht minder, als durch die zum Theil recht drohenden Situationen, in welchen es und die Personen im Laufe der Handlung erscheinen läßt.

Hr. Freemann brachte die Wilhelmine — nicht ohne Absicht ist vom Dichter gerade dieser Name gewählt — in einer Weise zur Darstellung, welche die entschlossene Heldthatigkeit dieses Charakters ebenso sehr, als die deutschweibliche Anmuth desselben zu ihrem Rechte kommen läßt.

Die Rolle des Noir wurde von Herrn Ernst ungemein gut gespielt. Dieser Jüngling, der seinem Namen alle Ehre macht, den kein mißlungener Anschlag in Verlegenheit setzen kann, der an neuen Räuden unerschrocken ist, der den unerwarteten Streich, welcher ihn in seiner Blicke darzustellen droht, gefaßt zu pariren weiß, und der endlich bei alledem seinem geistlichen Gewissen stets eine Hinterthür offen zu halten versteht — wurde in seinem Raffinement und in seiner vollendeten Heuchelei mit solcher Naturwahrheit gegeben, daß während des ersten Actes selbst der arglose Zuschauer in diesem Charakter irre geführt werden konnte.

Herr Bachmann gab den frauwmännlich aufgeschlafenen Chevalier mit gewohnter Vollendung. Ebenso hat Herr Schadow als Armand in seiner Eifersuchtszene recht gefallen.

Da auch alle übrigen Mitspieler, von denen Frau Hauptmann als Madame Deunier und Herr Lange als Conrad noch besonders lobend erwähnt sein mag, das Ihre thaten, wurde ein recht dankenswerther Genuß geboten.

Und das Publikum? — Früher wurde demselben durch die Aufführung von „Gretchen Volterabend“ schon einmal Gelegenheit geboten, sich mit der heitern Muse Ankeles zu befrecunden. Wir wollen uns nicht in eine ungelüste Untersuchung verlesen, ob nicht etwa auch andre — als rein zufällige Umstände die Veranlassung zu der damaligen unerwarteten und unerdentlichen frohen Aufnahme dieses Stückes gewesen sein mögen, wir wollen nur seiner darüber hinwegzusehen suchen, daß bei der Aufführung des gegenwärtigen Stückes das Haus gleichfalls kaum mehr als mittelmäßig besetzt war; genug, daß diejenigen, welche wirklich erschienen sind, sich ergötzt und ihren Theil voll gewonnen haben und daß wir in Folge dessen hoffen dürfen, bei einer Wiederholung des Stückes alle die brav an ihrem Plage zu finden, welche heute abwesend waren. Welcheicht lese sich die Direction durch diesen Erfolg ermutigen, auch den reizenden Schwanf „Gretchen Volterabend“ gelegentlich noch einmal zu wiederholen. W. W.

Freundenliste.

- Angenommene Fremde vom 29. bis 30. November.
- Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Müllingerode a. Wettershausen. Hr. Domänenpächter v. Henniges a. Wilm. Frau v. Kaulonsky m. Tochter a. Roslau. Die Hrn. Rent. Feisch a. Berlin, Scheller a. Beuthen. Die Hrn. Kauf. Keinges a. Eldn, Grubn a. Hamburg, Kings a. Berlin, Walther a. Eldn, Braun a. Düsseldorf, Lehmann a. Leipzig, Kludde a. Kusland, Köster a. Culmbach.
- Golbner Ring. Hr. prakt. Arzt Dr. Strobbach a. Berlin. Hr. Fabrik. Lehmann a. Eisenach. Hr. Mühlbesitzer Hartung a. Haffel b. Stolberg. Hr. Brauereibesitzer Eichentaut a. Dresden. Hr. Rent. Sprengler m. Fam. a. Paris. Die Hrn. Kauf. Müller a. Nordhausen, Dunder a. Minden, Schachtel a. Berlin, Pascher a. Eldn, Schwarz a. Stendal, Hirschfeld a. Rotterdam.
- Golbner Ring. Hr. Vrem. Leut. v. Hartrott a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Hülsen a. Hannover. Hr. Oberingenieur Lindemann a. Berlin. Hr. Versicherungs-Inspector Valerus a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Haas a. Frankfurt a. M., Schilling a. Fernburg, Schmidt a. Eldn, Klilian a. Rosa, Wagner a. Düsseldorf, Wemmer a. Magdeburg, Wilmund a. Hamburg, Wolf a. Fernburg, Leccmremtege a. Brüssel, Kumpf a. Bielefeld, Schmödt a. Wühlhausen.
- Muffischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Frdr. v. Bamberg m. Diener a. Wülst. Hl. Grunen a. Naumburg. Hl. Kiefer m. Schöfner a. Erfurt. Hr. Fabrik. Hartung m. Fam. a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wunderlich a. Leipzig, Kofus a. Chemnitz, Heinrich a. Zeitz, Christoff a. Leipzig, Löwe a. Langenhausen, Köbber a. Fernburg, Franke a. Magdeburg, Schumann a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

1. December 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Vergleich-Märkliche 78,20. Eldn-Mindener 93,80. Rheinische 111,70. Decker. Staatsbahn 513.—. Lombarden 189.—. Oesterreich. Credit Berlin 341.—. Amerikaner 98,40. Preuß. Confolidate 105,40. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 201,50. April/Mai 214,50. Roggen. December 157.—. Decbr./Januar 157.—. April/Mai 158.—. Gerste loco 129—108.—. Hafer. December 156.—. Spiritus loco 44,80. Decbr./Januar 46,50. April/Mai 49,20. Rübdl loco 72,80. December 72,80. April/Mai 74,50.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Altleben a/S., Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstädt, Gröbzig, Löbejün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Schleuditz, Torgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schnellste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgestellten Original-Notas behändig, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

Hermann Schreiber in Altleben a/S. C. Schmidt, Auctionator u. ger. Exorator in Bitterfeld. Adelbert Lossier in Cönnern. Reinhold Pabst in Delitzsch. C. W. Offenbauer, Verh. u. Buchdruckerei in Eilenburg. Kuhn'sche Buchhandlung (E. Graefenhahn) in Eisleben. Otto Krüger in Gerbstädt. Albert Püschel in Gröbzig. Friedrich Rudloff in Löbejün. H. F. Exius, Papierhandlung in Merseburg. Albin Schirmer in Raumburg a/S. W. Schneider, Buch- u. Musikalienhandlung in Querfurt. Louis Elste und M. Wachsmuth in Schleuditz. Fr. Jacob, Buch-, Kunst-, Musik- u. Landkartenhandlung in Torgau. Buchdruckereibesitzer Leopold Kell und Ad. Grabow jun. in Weissenfels. F. E. Rausch in Wiehe. A. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. Fr. Richter, Expedition der Zeiger Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich Haasenstein & Vogler in Hamburg, Neuer Wall 50, Rudolf Mosse in Berlin, Jerusalemstr. 48 und G. L. Dandé & Co. in Frankfurt a/M., Roßmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Ghr., Eldn, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: „Invalidendank“, Behrenstraße 24; A. Netemeyer, Gertraudenstraße 18; in Breslau: Bial und Freund; in Göttingen: Paul Schettler; in Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Domplatz 8; in Hannover: Carl Schüppler, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmer, Dresden, Stettin); in Helmstedt: J. C. Schmidt; in Leipzig: Rob. Braunes, Markt 17; Bernhard Freyer, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von Feinrich Schläger, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.

2. Sieme
fer. 18
Photog
Ihre Lecht
Sprache w
untermisch
aus ein tre
gewöhren,
wuchstler
Er will ni
wie nothw
niedergeriff
nachweisen
licht ausge
igte Eigen
die Induße
formungs
form, ab
Jweck, d
der weisß
gabe die
Ballung u

für den 1.
Wohnungsb

Unterri
Standes
gang N
Einwoh
Kathol
Städti
Stadts
Baukast
Bar- u
Börse u
Büreau
gesellsc
Publik
achten

Kaufmänn
fortbill
nen u
Polyted
Naturu
Drmitth
lung i
Schadec
Zunove
Handw
tion,
Mann
Hande

Portra
Städt
„Der
u. M
Schau
Berl
Auske
gestri
G. Gr
gegen

I
biblioth
der „
beit.“
fomm

Firm
Inha
verm
Firm
gend
eing

Litterarisches.

2. Siemering. Norddeutsche Skizzen. Halle, bei C. E. W. Pfef-
fer. 1875.

Photographien nach der Natur könnte man eigentlich diese Skizzen nennen. Ihre Lectüre eröffnet dem Leser wie ein fühlendes Bad. In schlichter, einfacher Sprache werden uns treffende Beobachtungen über Land und Leute vorgetragen, untermischt mit humoristischen Darstellungen kleinbürgerlicher Verhältnisse, welche uns ein treues Bild von den „Districten des alten niederösterreichischen Reichskreises“ gewähren, die uns der Verfasser schildern will. Nennlich Siemering als aus-
wüchsiges Erdbleib auftritt, hat er nebenbei einen bestimmten Zweck im Auge. Er will nicht bloß unterhalten; aus seinen Schilderungen soll der Leser erkennen, wie notwendig es war, daß „die Sonderbunde getrennt, die chinesischen Mauer niedrigergerissen wurden, welche unser Vaterland so unselig zerschnitten.“ Er will nachweisen, wie wenig berechtigt so Manches ist, was für Eameseigenthümlich-
keit ausgegeben wird, auf der anderen Seite will er aber auch mitleidlich berech-
tigte Eigenthümlichkeiten vor „überwinden, wenn auch nachgelassenen Eingriffen
des industriellen und des doctrinären Fortschritts“ schämen. Seine nächstern Dar-
stellungsmotive entspricht dem Lande, das er schildert: trocken und einfach in der
Form, aber liebevoll und warm in Ton. Und am Ende erreicht er seinen
Zweck, dem Leser heranzutummeln „vom märkischen Saude bis da, wo
der westfälische Märker Eifen reißt, von der Obank unweitlichem Ge-
sade bis da, wo Varus seinen Hermann fand“, und sein Blut ein wenig in
Wallung zu setzen. (Voll.)

**Gallischer Tages-Kalender
und
Gallischer Local-Anzeiger.**

Für den 1. g. Arbeitsmarkt, Arbeits-, Dienst- und sonstige Interzants-Geldne und Kuerbietungen,
Wohnungsvermietungen, den geübten Kassenberichten, Theater-, Concerte und andere berichtigte
Berichtigungen, Verhältnisse- und Bekanntmachungen.

Donnerstag den 2. December:

Antivertitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Stadtsaal: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-
gang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbaue (mit Cours-Not.).
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im feiner Haring'schen Hause III.)
geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gemeinlichen
Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Guts-
achten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 gr. Braubausgasse 9 Schnellschreibunterricht.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Rechnen und Deutsch; Gewerbschule: Rech-
nen und Geometrie, Ab. 8.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Ornithologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Verloren-
lung im „gold. Ring“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Getaugende in der Werner'schen Restaura-
tion, Ecke der Berggasse u. kl. Ulrichstr.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“.
Handwerkermeister-Liebertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde in den „Schwänen“.

Vortrag von Dr. Alfred Verhu Ab. 7½ im Saale des „Kronprinzins“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Richard's erster Waffengang“, Lustspiel. Hierauf:
„Der Kurmärker und die Picarde“, Genrebild. 3. Schluß: „Vater Kurmärker
u. Mutter Picarde, od. nach 56 Jahren“, Lebensbild.
Schaufstellungen etc. Dramat. Museum von Quiron täglich geöffnet auf d. gr.
Berlin von Ab. 5 bis 9, Sonntag v. 3 bis 10 Uhr.
Ausstellungen. G. Hellig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Fein-
gerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
G. Gröhe's Theehandlung, Leipzigerstr. 104, gold. Löwe, Halle a/S.
Magazin chinesischer und japanischer Industriearten, alter und neuer Kunst-
gegenstände aus China, Japan, Bombay u. Siam.

Litteraria. V. öffentlicher Vortrag zum Besten der Volks-
bibliothek **Donnerstag den 2. Decbr.** Abends 6 Uhr im Saale
der „Volksschule“. Herr Dr. Braun's „Die Ursprünge der Mensch-
heit.“ Billets sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu be-
kommen.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
In unser Firmen-Register ist bei der sub No. 872 eingetragenen
Firma:
C. Müller (Halle a/S.),
Inhaber: Kaufmann Richard Simon zu Halle, in Colonne 6
vermerkt:
Die Firma ist in **C. Müller Nachf.** verändert, vergleiche
Firmen-Register No. 877,
eingetragen zufolge Verfügung vom 26. November 1875 am fol-
genden Tage.
Gleichzeitig ist in gedachtes Firmen-Register unter No. 877 fol-
gendes:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann Richard Simon zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
C. Müller Nachf.
eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Novbr. 1875 am folgenden Tage.

Die Bekanntmachungen seitens der Gesellschaftsorgane der sub
No. 65 uneres Gesellschafts-Registers eingetragen:

**Dörstewig-Rattmannsdorfer Braunkohlen-
Industrie-Gesellschaft**

erfolgen fort nicht mehr in der Magdeburgischen und Leipziger Zei-
tung. Auf Beschluß vom 8. October und Anmeldung vom 20. No-
vember eingetragen am 25. November 1875.
Merseburg, den 22. November 1875.

Königliches Kreisgericht.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Die Weihnachts-Ausstellung des Frauen-Vereins zur Armen- und
Krankenpflege wird in dem uns von Herrn **Achtelketter** gütigst be-
willigten Saale der „Stadt Hamburg“ am Montag und Dienstag,
den 6. und 7. December, von Vormittag 10 bis Abends 6 Uhr statt-
finden, und sind die Unterzeichneten gern bereit, Beiträge in Empfang
zu nehmen.

- Frau Banquier **Bethke**, große Steinstraße 19.
- Frau Justizrath **Dryander**, Francensplatz 1.
- Frau Dr. **Heller**, Hospitalplatz 1.
- Fräulein **Hornemann**, Francensplatz 4.
- Frau Superintendenten **Schlunck**, gr. Ulrichstraße 14.
- Frau Kr.-Ger. Rath **Thümmel**, Mühlweg 1.
- Frau **Chrenberg**, Harz 14.

Auction.

**Montag den 6. Dec. 1875
Vormittags 10 Uhr**
sollen an hiesiger Gerichtsstelle, 3
Treppen hoch, circa 15 Centner
kaffirte Aktien an den Meißbieten-
den gegen gleich baare Zahlung
öffentlich verkauft werden.
Merseburg, d. 23. Novbr. 1875
**Königliches Kreisgericht.
J. A. Gelbert,
Kreisgerichts-Actuar.**

Gymnasiallehrer, Musikdirector
Wackermann, meiten.
Duedlinburg, d. 25. Nov. 75.
Dr. **Döble**,
Gymnasial Director

Veränderungshalber bin ich ge-
sonnen, mein im Dorfe Koda be-
legenes Besitzthum, bestehend aus
Wohnhaus mit 4 Stuben und 3
Kammern, Scheune, Stall, Garten,
Regeibahn, Tanzsaal und 7 Morgen
Feld **sofort** aus freier Hand zu
verkaufen oder zu verpachten.
Bemerkt wird, daß darin fast vielen
Jahren Gass- und Schenkwirtschaft,
sowie die Tischlerei, flott betrie-
ben ist.

Dorf Koda bei Osterfeld,
im November 1875.
Albert Böttger,
Gastwirth u. Richter.
Einen Posten **Hulsen** hat noch
billigst abzulassen
Fr. Dettenborn,
Steinweg Nr. 3.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Kosmos für die Jugend.

Himmel und Erde. Einführung in die Himmelskunde. Von J. Nepp.
Mit 100 Text-Illustrationen u. f. w. Gebf. 2 Mark = 20 Egr. Eleg.
cartonnirt 2 Mark 50 Pf. = 25 Egr.
Die Schöpfung der Erde. Die Urmwelt und die Urschöpfung bis zum
Aufreten des Menschen. Von E. Hinge. Mit 225 Text-Illustrationen
u. f. w. Gebf. 2 Mark 50 Pf. = 25 Egr. Eleg. cartonnirt 3 Mark
= 1 Thlr.
Nützliche Dinge oder Wie sich die Steine bewegen! Einfüh-
rung in die Grundgesetze der Natur. Von R. Köhlich. Mit 72 Text-
Illustrationen u. Gebf. 2 Mark 50 Pf. = 25 Egr. Eleg. cartonnirt
3 Mark = 1 Thlr.
Seltene Geschichten oder Was Alles in Wirklichkeit vorkommt.
Der Kreislauf des Wassers vom Quell bis zum Meer. Von M. D.
Mohl. Mit 80 Text-Abbildungen u. Gebf. 2 Mark 50 Pf. = 25 Egr.
Eleg. cartonnirt 3 Mark = 1 Thlr.
Unsere lieben Hausfreunde in Heimath und Fremde. Was sie uns
nützen und womit sie uns erfreuen. Von H. Pöschel. 2 Bändchen mit
zusammen über 200 Illustrationen. Gebf. pro Bändchen 2 Mark 50 Pf.
= 25 Egr. Eleg. cartonnirt 3 Mark = 1 Thlr.
Das Kleid der Erde. Wanderungen durch die grüne Natur oder die
Wunder der Schöpfung im Reiche der Pflanzenwelt. Von R. Wöhler
in Halle. Mit 250 Text-Abbildungen u. Gebf. 2 Mark 50 Pf. =
25 Egr. Eleg. cartonnirt 3 Mark = 1 Thlr.
**Das Buch der Thierwelt, oder die Thiere der Fremde in ihrem Ver-
hältnis zur Natur.** Von Dr. A. B. Reichenbach. Vierte Auf-
lage, herausgegeben von Dr. Carl Kloss. Mit zahlreichen Text-Abbil-
dungen u. Zwei Bändchen. Gebf. 2 Mark 50 Pf. = 25 Egr.
Eleg. cartonnirt 3 Mark = 1 Thlr.
Das Buch denkwürdiger Erfindungen. In Schilderungen für die
reifere Jugend. Von L. Thomas Zwei Bändchen. Fünfte Auflage.
Mit gegen 350 Text-Illustrationen u. Gebf. 2 Mark = 20 Egr.
Eleg. cartonnirt 3 Mark 50 Pf. = 25 Egr.
Das Buch der denkwürdigsten Entdeckungen auf dem Gebiet der
Länder- und Völkerkunde. Von L. Thomas. Zwei Bändchen. Vierte
Auflage. Mit zahlreichen Text-Illustrationen. Gebf. pro Bändchen
2 Mark = 20 Egr. Cartonnirt 2 Mark 50 Pf. = 25 Egr.
**Wirkliche und wahrhaftige Robinsonaden, Fahrten und Reiseerleb-
nisse aus allen Zonen.** Von Dr. Rich. Andree. Mit 90 Text-Abbil-
dungen u. Gebf. 4 Mark 50 Pf. = 1½ Thlr. Eleg. cartonnirt 5 Mark
= 1½ Thlr. Eleg. gebunden 5 Mark 50 Pf. = 1½ Thlr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes.
In Halle durch **Schroedel & Simon,**
Buchhandlung am Markt.



Monatsbericht

des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a/S., E. G.,
pro Monat November 1875

12,106	27	Cassen-Bestand	26,596	78
301,526	89	Abchsel. Conto	340,425	57
215,002	56	Debitoren Conto	185,124	82
77,576	84	Creditoren Conto	68,191	50
28,440	—	Darlehn Conto	23,028	—
65,868	28	Anpass. Conto	57,409	76
1,125	—	Capital Conto	45	—
8,596	13	Diatrie	3,510	83
710,331	76		710,331	76

Kramer. P. Koesewitz.

Dienstag den 7. Decbr. c Abends 7 1/2 Uhr
General-Versammlung
des Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Vereins zu Zörbig
eingetragene Genossenschaft
im Grop'schen Lokale.
Tages-Ordnung:

- 1) Mittheilung des Monats-Abschlusses und der Bilanz ult. Novbr.
- 2) Mittheilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Wahl des Vorstandes auf 3 Jahr vom 1. Januar 1876 bis ult. 1878 und eines Stellvertreters der Vorstand-Mitglieder in Krankheits- und Behinderungsfällen.

J. Geisenhewner, Vorsteher.

Literarische Festgeschenke

aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig.

Schriften

zur Einführung in das classische Alterthum
für das gebildete Publikum und die reifere Jugend.

Glaukos und Iphrasmachos, oder von Lade bis Salamis.
Eine Erzählung aus dem Griechischen Alterthum. Von Eduard Alberti. 8. cart. 1 Mark 50 Pf.

Marcus Charinus, der junge Christ in Pompeji. Eine Erzählung aus dem Römischen Alterthum für die Jugend, von Eduard Alberti. Mit 4 colorirten Bildern. 8. cart. 2 Mark 40 Pf.

Drei Erzählungen aus dem Griechischen Alterthum. Für reifere Schüler der Gymnasien und Freunde classischer Bildung. Von C. G. Willisch. 8. cart. 1 Mark 20 Pf.

Die Götter und Heroen des classischen Alterthums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. Von H. W. Stoll. 4. Auflage. 2 Bände mit 42 Abbildungen. Elegant gebunden 6 Mark.

Die Sagen des classischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt von H. W. Stoll. 2 Bde. 2. Auflage. Mit 90 Abbildungen. Eleg. geb. 9 Mark.

Geschichte der Griechen und Römer in Biographien. Von H. W. Stoll. 2 Bände. 2. Auflage.

1. Die Helden Griechenlands im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 6 Mark 70 Pf.

II. Die Helden Roms im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 6 Mark 75 Pf.

Bilder aus dem altgriechischen Leben. Von S. W. Stoll. 2. Aufl. 8. gebunden 6 Mark.

Bilder aus dem altrömischen Leben. Von S. W. Stoll. 8. geb. 6 Mark 60 Pf.

Erzählungen aus der alten Geschichte. Von S. W. Stoll. 2 Bändchen. In 1 Band gebunden 3 Mark 75 Pf.

Phyllidas und Charite. Eine Erzählung aus dem Alterthum für die reifere Jugend. Von H. W. Stoll. 8. cart. 1 Mark 50 Pf.

Cicero und seine Freunde. Eine Studie über die römische Gesellschaft zu Cäsars Zeit. Von G. Voiffier. Deutsch von Dr. Ed. Döhler. Mit 1 Stahlstich. 8. geb. 4 Mark 10 Pf., elegant gebunden 6 Mark.

Cäsar und seine Zeitgenossen. Eine Betrachtung der Römischen Sitten gegen das Ende der Republik. Deutsch von Dr. Ed. Döhler. Mit 1 Stahlstich. 8. geb. 3 Mark 75 Pf., elegant gebunden 5 Mark 40 Pf.

Perikles und sein Zeitalter. Nach M. C. Filleul deutsch bearbeitet von Dr. Ed. Döhler. Erster Band. 8. geb. 6 Mark.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ed. Anton in Halle, Barfüßerstr. Nr. 1.

2 Leiterwagen, ein 4" und ein schmaler, 1 Säckelmaschine, complettes Pferdegeschirr nebst Ketten, preiswerth zu verkaufen bei

Wilhelm Edler,
Marienstr. 11.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **C. Gulbe** in Gorskleben bei Saizmünde.

Eine hochtragende Kuh verkauft **Rehlig** Nr. 17.

2 ledige Brenner, 2 led. u. 3 verb. Hofeisen, ein Zuckerröhren-Auffeher, sinden sof. Stellen durch das Compt. von

Fr. Binneweiss,
Halle a/S.

Pferdeverkauf.

Ein noch sehr brauchbares Arbeitspferd steht preiswerth zu verkaufen im Gasthof zur Weintraube.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dr. Alfred Brehm's öffentliche Vorträge im Saale des Kronprinzen.

Donnerstag den 2. Decbr. Abends 7 1/2 Uhr:
Die Steppen Innerafrika's und ihre Bewohner.
Sonntag den 5. Decbr. Abends 7 1/2 Uhr:
Die Vogelberge Lapplands.

Der letztere Vortrag ist mit Rücksicht auf das Concert der Frau **Harries-Wippen** vom Montag auf Sonntag verlegt worden. Billets sind à 1 1/2 Mark, für Studierende, Schüler und Schülerinnen à 75 Pfg. in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** zu haben.

Volksschul-Lesebuch von Scharlach und Haupt in 2 Abtheilungen.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Scharlach und Haupt, Volksschullesebuch mit besonderer Rücksicht auf die Provinz Sachsen. Ausgabe in 2 Abtheilungen. 1. Abtheilung: Mittelstufe. Preis 45 Pf.

Die am 29. April c. in Magdeburg von den Herren Regierungen- und Schulrathen unserer Provinz abgehaltene Conferenz hat es für sehr wünschenswerth erachtet,

daß die bisherigen einbändigen Volksschul-Lesebücher künftig allgemein in zwei nach dem Inhalte gesonderte Abtheilungen getrennt werden möchten.

Dem entsprechend, haben wir neben der einbändigen Ausgabe unseres Volksschul-Lesebuchs, von welcher in drei Jahren fünf starke Auflagen verlegt worden sind, obige Ausgabe veranstaltet, deren 2. Abtheilung in Januar 1876 ausgegeben wird.

Von denselben Verfassern sind früher erschienen:
Die Fibel. 7. Auflage. Preis 30 Pf.

Das Lesebuch f. Bürger- und Volksschulen. Unterstufe. 4. Auflage. 1875. Preis 80 Pf. Mittelstufe. 3. Auflage. 1875. Preis 90 Pf. Oberstufe. 2. Auflage. 1873. Preis 1 Mark.

Das Volksschul-Lesebuch mit besonderer Rücksicht auf die Provinz Sachsen in einem Bande. 5. Auflage 1875. Preis 80 Pf.

Wir heben hervor, daß nach amtlicher Kundgebung in erwähnter Conferenz

die **Scharlach-Haupt'schen** Lesebücher als zu den Werken gehörig anerkannt sind, welche für die Volksschulen und Bürgerschulen der Provinz Sachsen besonders geeignet u. in erster Linie empfehlenswerth erscheinen.
Halle, im Nov. 1875. **Schroedel & Simon.**

Fünf MilleThaler zur 2. Hypothek innerhalb der Feuerzage werden auf ein hiesiges Grundstück, 60 Mille Thaler an Werth, gesucht. Offerten unter sub A. B. # 500 postlagernd Halle a/S. Bahnhof erbeten.

Halle, in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu erhalten:

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preussischen Armee 1875.

Nebst den Anciennitäts-Listen.

Wirtschafts-Demoiselle-Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen, welches im Besitze vorzüglicher Zeugnisse sein muss, wird per 1. Januar k. J. für ein Bittergut als Demoiselle gesucht.

Franz Lenhardt,
gr. Steinstrasse 69,
Halle.

Mein am hies. Schachtberge sub Nr. 299 belegenes Wohnhaus mit 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche nebst einem großen Gartenstück will ich aus freier Hand verkaufen und können Käufer Näheres beim Steinmaurer **W. Zwanzig** hieselbst erfahren.

Löbejün.
Gottlob Deparade.

!Stumsdorf!
Versammlung des landw. Vereins
Freitag den 3. December c.:
Wenn Communication per Magdeburg-Leipzig Eisenbahn möglich, wird Herr Dr. **Roß** Halle über "Anbau und Werth der Zuckerrübe" Vortrag halten. **Der Vorstand.**

Es wird zollfrei geliefert
Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik v. **Georg Mielck** in Hamburg.
NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Ich fabricire:
Eisen- und Gusstahlseile, verzinkt und unverzinkt, für Bergwerke, Bohrwerke, Seilbahnen, Transmissionen, Hängebrücken, Föhren etc. Hanfseile zu allen Zwecken. — Kabelleisen, Elevatorgurten, Masehienhauf, Wischel, Putzheede etc. Spaltungen der Seile am Ort oder hier.
F. W. Volck,
Halle a/S.

Ein **Ponny** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe abzugeben bei **Chr. Reinhardt,** Herrenstr. 18.

Dritte Beilage.

Auszug aus dem Protokoll

der XII. Sitzung der Handelskammer zu Halle a. S., Freitag den 26. November 1875.

(Mitgetheilt vom Handelskammer-Sekretär D. Puls.)

Anwesend die Herren Commerzienrath Büttner, Vorsitzender; Mühlbesitzer Hildebrand, Böllberg; Fabrikdirektor Engel, Löb- jun; Kaufm. Brandt, Kaufm. Paffke, Kaufm. H. A. Z. Wagner, Stadtrath Werber, Banquier Steckner, Haule; Grubenbesitzer Haffe, Bergrath Bischof, Weissenfels; Assessor Cingestein, Fabrikbesitzer Köhner, Zeig; Thonwarensabrikant Polko, Bitterfeld; Geh. Bergrath Leuschner, Bankdirektor Kramer, Eisleben.

I. Bericht des Vorsitzenden über die erledigten und neu eingegangenen Angelegenheiten. Aus dem Vortrage des Vorsitzenden, Hrn. Commerzienrath Büttner, ist Folgendes hervor- zugehen:

1) Die Eingaben, welche das Musterschutzgesetz, die Petition der Eisen-Industriellen, den Malzsteuer-Gesetz-Entwurf, sowie die Fragen an die Handelskammern über Aufstellung der Hebelisten und Eintragung in das Handelsregister betreffen, sind den Beschlüssen der Handelskam- megemäß erledigt worden. Von verschiedenen Handelskammern sind be- reits Antworten eingegangen, die zur nächsten Sitzung zusammengefaßt werden sollen.

2) Der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages hat an sämtliche Handelskammern und kaufmännische Corporationen ein Rundschreiben gerichtet, worin es in seiner letzten Sitzung ge- fassten Beschlüsse bezüglich des Eisenbahnwesens mittheilt und eine Er- örterung derselben auch Seitens der hiesigen Handelskammer wünscht. Begreifend, die Resolutionen der Transport-Commission zur Be- richterstattung zu übergeben.

3) Vom Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrathes ist der Handelskammer eine Denkschrift zugegangen, worin der Reichstag er- sucht wird, alle Anträge auf Veränderung des Zolltarifs im protektion- nistischen Sinne, entschieden ablehnen zu wollen. Das Schreiben wird Hrn. Geh. Bergrath Leuschner zur Berichterstattung übergeben.

4) Der Handelskammer sind durch Hrn. Reichstags-Abgeordneten Spielberg die Gesetzentwürfe betreffend die Erhöhung der Braumalz- steuer, die Börsensteuer und die gegenseitigen Hilfskassen zugegangen und ist der Börsensteuer-Gesetzentwurf Hrn. Banquier Steckner, das Hilfskassen-Gesetz Hrn. Fabrikbesitzer Krause zur Berichterstattung überwiefen.

5) Der Minister für Handel, Gewerbe &c. hat unterm 30. October d. J. der Handelskammer einen Erlaß zugefertigt, welcher eine würdige Vertretung des Deutschen Reiches auf der im künftigen Jahre zu Brüssel stattfindenden Ausstellung für Gesundheitspflege &c. ins Auge faßt, das Programm mittheilt und die Handelskammer ersucht, ge- eignete Firmen zur Theilnehmung anzuregen. Es soll sich hierbei haupt- sächlich um eine eingehende Darstellung der von den Fabrikanten zum Besten ihrer Arbeiter getroffenen Einrichtungen und die Ausstellung der darauf bezüglichen Pläne, Zeichnungen, Reglements u. s. w. handeln. Die Schriftstücke liegen im Bureau der Handelskammer, die auch weitere Auskunft in dieser Angelegenheit ertheilt, zur Ansicht aus. Die Aus- steller können sich auch direkt und schriftlich an das Ausstellungsbureau, Berlin, Wilhelmstraße 70a, wenden.

6) Für eine Deutsche Reichs-Industrie-Ausstellung, die im J. 1878 vom 15. Mai bis 15. November in Berlin stattfinden soll, hat sich in Berlin ein geschäftsführender Ausschuss, der aus ziemlich be- deutenden Firmen besteht, mit einem Centralbureau, Wilhelmstraße 28, gebildet. Die Ausstellung soll sämtliche Industriezweige des Ver- kehrswezens, des Handels u. s. w. umfassen. Die Einladungen und Schriftstücke liegen zur Ansicht im Bureau der Handelskammer aus.

7) Auf eine Beschwerde hinsichtlich des Zustandes der verlängerten Königsstraße erfolgte vom hiesigen Magistrat folgende auch weitere Kreise interessirende Antwort:

Auf die Zuschrift vom 28. September cr. erwidern wir ergebenst, daß es bei der noch immer in Aussicht stehenden durchgreifenden Veränderung des hiesigen Bahnhofs, welche auch eine Ueferlegung der sogen. alten Leipziger Chaussee- strecke in Verlängerung der Königsstraße bedingen würde, nicht zweckmäßig er- scheint, mit der Pfästung besagter Wegestrecke vorzugehen, nenngleich die Thü- ringer Eisenbahn in anerkanntem Werthe und einige Privatadventen in ziemlich ge- ringfügiger Weise sich zu Beiträgen dazu bereit erklärt hatten. Was inzwischen zur Herstellung eines fahrbaren Zustandes des fragl. Communicationsweges nach vollzähliger Vorchrift durchaus erforderlich erscheint, ist bereits angeordnet und wird binnen Kurzem zur Vollendung kommen.

8) Die hiesige Königliche Bank-Commandite hat mitgetheilt, daß Wechsel auf Ludwigshafen, Eahr und Forzheim an die König- lichen Bank-Commanditen zu Mannheim und bezüglich Carlruhe zu giriren sind, und von jetzt ab provisionsfrei als Rimessenwechsel von ihr angekauft werden.

9) Die Güter-Expedition der Magdeburg-Leipziger Bahn zeigt an, daß in Folge des in den diesseitigen Localverkehr der beider- seitigen Stationen eingetretenen Fortfalles des 20procentigen Frachtszu- schlagel für Spiritus sich die Fracht für Sprittransporte nach Hanno- verden, Cöln-Mindener, Rheinischen, Westphälischen und Bergisch- Märkischen Stationen durch Umerpediton auf den diesseitigen Ueber- gangstationen (Salzwedel, Uelzen, Lehrte, Hildesheim, Böhre, Alten- beken), fast durchweg erheblich niedriger als bei der direkten Expedition nach den genannten Stationen sind.

10) Auf Veranlassung der Herren Spatz u. Dannel ist von der Handelskammer an den Minister für Handel, Gewerbe &c., das Reichs- eisenbahnamt und die Regierung eine Petition mit dem Anliegen ge- richtet, in Berücksichtigung der bedenklichen Schädigung, welche unsere ganze Industrie durch summarische Tarifmaßregeln gegenüber den Steinkohlen erleidet, den gänzlichen Wegfall der 20 pCt. Frachterhöhung für Braunkohlen zu unterstügen.

Es entspann sich über die Tarifrfrage eine längere Debatte, wobei namentlich durch Hrn. Bergrath Bischof hervorgehoben wurde, daß so bedeutenden Verkehr auch die Weissenfels-Zeiger Braunkohlen-Zerene der Thüringischen Eisenbahn und den von dieser Hauptbahn abgehenden Zweigbahnen zuweisen, sie dabei nicht im Entferntesten von den respec- tiven Eisenbahn-Verwaltungen unterstützt werden. Im Gegentheil ver- kümmer die Eisenbahnverwaltung durch ihre Tariffäge unseren Kohlen den Absatz nach solchen Orten, wozin andere Eisenbahnen unseren bei Weitem weiter liegenden Concurrenzgruben durch liberales Entg- genommen den Weg ebener. Die Klagen betreffen hauptsächlich zwei Punkte und zwar die Tarifierung der geformten Kohlen und die Erhöhung der Expeditionsgebühr. Es findet in unserer Kohlenrevieren eine ausgedehnte Verpressung der klaren und zur Stubenheizung nicht verwendbaren Braunkohlen zu Briquets und Pressfeilen statt. Während nun andere Eisenbahnen (Magdeburg- Leipziger, Magdeburg-Halberstädter, Halle-Casseler) für solche Form- kohlen, welche den besten Ersatz für böhmische Braunkohlen gewähren, denselben Frachtsatz wie für klare Kohlen erheben, legen die Thüringische und die von ihr abgehenden Bahnen ca. 33 pCt. höhere Fracht auf solche Formkohlen, als auf Klarkohlen. Der zweite Uebelstand, welcher unsere Kohlenhandel schädigt, liegt in der erhöhten Expeditionsgebühr. Früher wurden für jede einfache (100 Ctr.) Locomotive unserer Klarkohle 2 Thaler Expeditionsgebühr und außerdem für Centner und Meile 1 Pfennig Fracht erhoben, so daß z. B. die Fracht für 100 Ctr. Kohlen auf 10 Meilen Entfernung 4 Thlr. 27 Gr. 4 Pf. betrug. Die vom Hrn. Handelsminister eingeräumte Befugniß, 20 pCt. Aufschlag auf die Fracht zu legen, ist nun von der Thüringer Bahn nicht allein auf den sogenannten Pfennigtarif, sondern auch auf die Expeditionsgebühr, also 1 1/2 Pfennig (altes Geld) pro Centner und Meile erhoben worden, für 10 Ctr. Klarkohle also auf 10 Meilen Entfernung 5 Thlr. 22 Gr. Beide erwähnten Tarifbestimmungen hemmen unsere Braunkohlen- Industrie, die ohnedies einen sehr schweren Stand hat, in geschäftlicher Weise. Herr Bergrath Bischof stellte deshalb den Antrag, bei dem Reichs-Eisenbahnamt-Commissariat in dieser Beziehung vorstellig zu werden. Fabrikbesitzer Polko (Bitterfeld) wies auf ähnliche Mifstände bei der Berlin-Anhalter Bahn hin. Die neuerdings eingetretene Tarif- ermäßigung für Böhmishe Kohlen nach Berlin hat ihn zu einer Ver- gleichung veranlaßt, die folgende Resultate ergeben hat: Laut Tarif vom 1. September 1874 sind excl. aller Nebenkosten bezahlt worden von Mariaschein bis Berlin 102,2 M., von Mariaschein bis Bitterfeld 96,2 M., also Berlin mehr 6,0 M. Jetzt werden laut Tarif vom 1. Juni resp. 1. Juli cr. gezahlt von Mariaschein bis zum Schnittpunkte 21,2 M., vom Schnittpunkte bis Berlin 66,7 M., vom Schnittpunkte bis Bitterfeld 75,0 M., also Berlin weniger 8,3 M.; ferner seit 1. Juni resp. 1. Juli cr. vom Schnittpunkte bis Röderau 43,0 M., resp. bis Leipzig 61,0 M., vom Schnittpunkte bis Berlin 66,7 M., resp. bis Bitterfeld 75,0 M., also von Röderau bis Berlin 23,7 M., Leipzig bis Bitterfeld 14,0 M., also Röderau-Berlin $\frac{23,7}{19} = ca. 1,25 M.$ und Leip- zig-Bitterfeld $\frac{14,0}{4,5} = 3,1 M.$ pro Meile. Es ergibt sich hieraus, daß die Differenz lediglich in dem Frachtsatz auf der Berlin-Anhaltischen Bahnstrecke liegt und wir für 4 1/2 Meilen 83 M. mehr bezahlen, als Berlin für 19 Meilen Transport. Auf eine Eingabe bei der Direction erklärt letztere, daß eine Differenz bei den böhmischen Braunkohlen tha- tächlich vorhanden sei, weil die Säge für Berlin den Sagen der Route via Boffen gleichgestellt seien. Derselbe Einfluß macht sich noch geltend für die auf der Linie ab Röderau von Berlin gelegenen Stationen Lichtersfelde, Großbeeren, Ludwigsfelde, Trebbin und Luckenwalde. Eine Abhilfe ist jedoch nach keiner Seite hin erfolgt. Bei der weiteren Dis- kussion theilt Herr Banquier Steckner in Erwiderung auf den Hin- weis, daß das Commissariat und die Direction bei der Thüringischen Eisenbahn in einer Hand ruhten, mit, daß nach den Statuten bei ge- wissen Beschlüssen ein Einverständnis von 7 Commissarien, nämlich der betreffenden Kleinstaaten, erzielt werden müßte. Um dies Verhältnis zu ändern, habe neuerdings eine Konferenz stattgefunden und würden jedenfalls erfolgreiche Schritte nächstens geschehen.

10) Ein Gutachten der Handelskammer zu Bielefeld über gesetz- liche Einführung eines einheitlichen Nummerierungssystems für Gelpinnfe ist eingegangen und soll Herrn Fabrikbesitzer Rabe zur Be- gutachtung mitgetheilt werden.

11) Eine Brochüre, die Eisenbahnkämpfe in Deutschland und den Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Bereim betreffend, wird bei den Mit- gliedern der Transport-Commission circuliren.

12) Auf Antrag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung, daß die Feststellung des Etats pro 1876 der Finanz-Commission überlassen und der Zuschlag pro Mark und Neupennig erhoben wird.

II. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die demnächst statt- zufindenden Ergänzungsahlen.

Fran- orden. Schüle- Herrn... t. 1875. ark. rovinj. f. Con- Ser- vof's. nder- einen. n. Fer- rung... rmeec... en. ch. Jan- hes gli- sein Ja- Bit- elle... t. 9, sub mit Rüche will und Gru- hier-... reins e. e. Deb- Herr bau Bor- D.

Laut dem Protocoll vom 30. October 1874 scheiden am Schlusse des Jahres 1875 folgende Herren aus: Im ersten Wahlbezirk Fabrikbesitzer Blanke, Merseburg; Mühlbesitzer Hildebrandt in Wörlitz; Kaufmann H. D. Brandt, hier; Kaufmann Jul. Wagner, hier.

Im zweiten Wahlbezirk (Kreis Weissenfels, Zeitz, Naumburg, Querfurt) die Herren Berggrath Bischof, Weissenfels; H. Köhner, Zeitz.

Im dritten Wahlbezirk (Kreis Bitterfeld, Delitzsch excl. Stadt) Hr. Fabrikbesitzer Volk, Bitterfeld.

Im vierten Wahlbezirk (die beiden Mansfelder Kreise excl. Ermleben) Hr. Geh. Berggrath Leuschner, Eisleben.

Zur Leitung der Ergänzungswahlen wählte die Handelskammer die Herren Commerzienrath Büttner als Wahlcommissar für den 1., Berggrath Bischof für den 2., Fabrikant Thibötte für den 3. und Banddirector Kramer für den 4. Bezirk. Wahlorte sollen Halle, Naumburg, Eilenburg und Eisleben sein. Die Wählerlisten, welche auf Grund des Handelsregisters aufgestellt sind, müssen nun in den betreffenden Wahlbezirken 10 Tage lang öffentlich nach § IV. des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ausgelegt und die Zeit und Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht werden. Einwendungen sind in dieser Zeit bei der Regierung oder Handelskammer anzubringen. Recurs gegen die Entscheidung der Handelskammer ist innerhalb 10 Tagen bei der Regierung einzulegen. Nach Feststellung der Wählerlisten hat der Commissarius den Wahltermin zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen. (Schluß folgt).

Hang- und Quartier-Liste für 1875.

Die neue Hang- und Quartier-Liste der Königlich preussischen Armee für das Jahr 1875, nebst den Anlehnungs-Listen der Generalität und der Stabs-Offiziere der Armee ist, redigirt von der Königl. Erbdeinen Kriegs-Kanzlei, im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung v. E. Mittler und Sohn in Berlin nummerte erschienen. Auch das diesjährige Jahrbuch zeichnet sich durch seine Ausstattung wie eine musterghiltige seltene Genauigkeit des Druckes vortreflich aus. Der Umfang des Buches hat sich gegen die vorjährige Ausgabe nur um zehn Seiten vergrößert, ein Resultat, welches nur mit der größten Wahrung in der Redaction des Bureau's erzielt werden konnte. In der äußeren Einrichtung der Rangliste dieses Jahres sind nur geringe Abweichungen von der 1874 zu bemerken, welche ihrerseits, zum ersten Male ohne die Marine erscheinend, dadurch schon deren größere aufweist. Beim Generalstabe finden sich 1875 zum ersten Male die leberschriftlichen Landes-Vermessungs-Angelegenheit und Chef der Landes-aufnahme (Gen.-Lt. v. Morozowicz), welchem sonst das Bureau der Landes-Erganzungen, die topographische Abtheilung u. s. w. unterstellt waren, jetzt aber die trigonometrische, topographische, cartographische Abtheilung und Planfabrik untersteht. Neu dem Chef des Generalstabes der Armee zugewiesen ist die mit dem Eisenbahn-Battalion verbundene Direction der Militär-Eisenbahn.

Unter den laufenden Veränderungen bei den einzelnen Truppentheilen ist zunächst hervorzuheben: daß beim 1. Garde-Regimente zu Fuß Sec.-Lt. Joachim Carl Wilhelm Friedrich Leopold Prinz von Preußen A. H. bereits als der jüngste Offizier des Regiments verzeichnet steht. Die Leib-Compagnie, deren Chef Sec. Maj. der Kaiser und Königin, hat zur Zeit als Commandeur den Hauptmann v. Hammer, und als Offiziere Hr. Lt. Gr. v. Pfeil, die Sec.-Lts. Prinz Friedrich Wilhelm, v. Wolke, Prinz Heinrich, v. Plüskow, v. Jacobi und Prinz Friedrich Leopold. — Bemerkenswerth ist die Abänderung des Titels „Gewehr-Fabrikant“ in den Gewehr- und Munitions-Fabriken; bei jeder der Fabriken zu Spandau, Danzig, Erfurt sind die Gewehr- und Munitions-Fabrik von einander getrennt aufgeführt. — Dem Eisenbahn-Battalion ist, wie schon oben angedeutet, die Königlich Direction der Militär-Eisenbahn angeheft, so wie eine Betriebs-Abtheilung der Militär-Eisenbahn. Auf eine Verwandlung des Eisenbahn-Battalions in ein Regiment deutet der Umstand, daß 1874 ein Offizier, 1875 zwei Majors, drei Hauptleute, zwei Premier- und fünf Secunde-Leutenants zur Dienstleistung beim Eisenbahn-Battalion commandirt sind. — Bei der Landwehr sind neu aufgeführt das löhringische, das stäb-löhringische, das unter- und das oberlöhringische Landwehr-Regiment mit den Bez. Nummern 128, 129, 130, 131 und den Bataillonen Diebenhosen und Saargau, Saargemünd und Hagenaun, Mölsheim und Schiettschadt, Kolmar und Altkrich. — Die Inspektion der Kriegsschule steht in der Kanalliste für 1875 zum ersten Male. Beim Militär-Akademi-Verwaltungsinstitut zu Annaburg sind drei Offiziere, sonst einer, zur Dienstleistung commandirt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Aus dem Saalkreise. Wenn irgend ein Herbst der Einbringung der letzten Feldfrüchte und der Bestellung der Herbstsaaten ungünstig gewesen ist, so ist es mit dem diesjährigen der Fall. Zeitiger Frost inmitten eines unaufhörlichen Regens und nun plötzlich tiefer Schnee, das kann nicht hindernd kommen. Gar mancher Dekonon ist dabei empfindlich geschädigt worden. Hin und wieder hat der zeitige Frost die in der Erde noch befindlichen Zuckerrüben und Kartoffeln verrotten und gar hoher Lohn hat gezahlt werden müssen, um mit der Hereinbringung der letzten Früchte im fortwährenden Regenwetter aufzuräumen. Die meisten Zuckerrüben liegen jetzt mit Erde bedeckt und eingeschneit auf den Feldern, weil in Folge des vielen Regens und des durchweichten Acker's es unmöglich geworden war, dieselben vom Acker wegzuhäufen. Daher kommt es, daß in einzelnen Zuckerrüben die Arbeit stockt. Wieber der Schnee liegen und die Kälte steigt, dann würde der eigne Fall eintreten, daß in den Zuckerrüben die Arbeit bis zur Frühjahrszeit ruhen müßte. Was nun die Kartoffel- und Zuckerrüben-Ernte selbst betrifft, so ist über den reichlichen Ertrag nur Erfreulichs zu hören. Auch der Kohl ist recht gut geblieben. Nur mit dem Hasenbraten wird es dürrig aussehen. Der vorige harte Winter hat gar zu sehr unter diesen Thieren aufgeräumt und der jetzige tiefe Schnee wird neue Vernichtung bringen. Die Wege und Stege sind vollständig verschneit und wo ein Fuß Bahn gebrochen, da weht der Wind die Pfade gar bald wieder zu. Daß der Verkehr darunter leidet, liegt auf der Hand. Ganz besonders ist das Wandern in den finstern Nächten gefährlich und hat bereits seine Opfer gefordert. Am Petersberge ist ein Mann von bekannten Pfaden abgekommen und hat seinen unerwarteten Tod in einem Steinbruche, dabinein er gestürzt ist, gefunden. Auch bei Gröblitz hat ein Arbeiter auf seinem Heimwege beim Falle in einen Steinbruch den Fuß gebrochen. Es ist dringend

geboten, daß mit aller Strenge darauf gehalten wird, die Steinbrüche einzufriedigen. Leider sieht man das fast nirgends. Der arme Wandrer, der den Pfad verloren und ängstlich in der Nacht umherirrt, befindet sich in der trostlosesten Lage. Dazu fehlen im Saalkreise an den Wegen, die nicht Hauptstraßen sind, die Bäume. Und doch sind sie so überaus nöthig, da so viele Arbeiter in der Nacht oft sehr weit bis zur Arbeitsstätte zu gehen haben. In andern Kreisen werden in den Fahrzeugen breite Gräben ausgeworfen und in dieselben die Bäume so gesetzt, daß sie vor dem Wegfahren gesichert sind. Das müßte hier auch durchgeführt werden.

Das Bad Neu-Ragoczn bei Halle bietet in diesem Winter die Erscheinung dar, daß es bis auf den letzten Raum gefüllt ist. Die Einathmung des Stickstoffgases hat auf noch heilbare Lungenkranke so günstige Wirkungen ausgeübt, daß viele Leidende auch im Winter hier Heilung suchen. Es wird bereits daran gedacht, im nächsten Jahre weitere Räumlichkeiten zu beschaffen, um eine größere Zahl Kurgäste, als dies bisher gemein, aufnehmen zu können. Bei der Anerkennung, welche das Heilungsverfahren bei den Aerzten gefunden hat, ist wohl nicht mehr an dem Aufschwunge des Bades zu denken.

§§ Mühlhausen i. Th., 30. Novbr. Der hiesige Gewerbeverein macht in dem „Anzeiger“ bekannt, daß er, ähnlich wie es bereits i. J. 1851 gescheh, im Jahre 1876 zur Sommerszeit in unserer Stadt eine Gewerbeausstellung zu veranstalten beabsichtigt, die sich jedoch lediglich auf heimische Erzeugnisse und solche aus dem landwirthschaftlichen Kreise Mühlhausen beschränken soll. Es steht zu hoffen, daß diese Ausstellung ihre Vorgängerin überholen werde und stützt sich diese Erwartung darauf, daß der Fabrik- und Gewerbebetrieb hiesiger Stadt seit längerem in eine sehr lebhaftere Entwicklung gekommen, an Zweigen reifer geworden und überdies in den verschiedenen Branchen zu höheren Leistungen gelangt ist. Beweis hierfür sind die Prämierungen, welche diesjährige Erzeugnisse auf fremden großen Gewerbeausstellungen wiederholt gefunden haben.

§ Für den am 5. December in Magdeburg stattfindenden Delegirten-tag der Provinzial-Sächsischen Kriegerkameradschaft ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden. Nach der Begrüßung der Delegirten folgt die Prüfung der Vollmachten, die Wahl der Rechnungsrevisoren und die Revision der Statuten. Hierauf folgt eine Besprechung über die Lage des gesammten deutschen Kriegervereinswesens, insbesondere der Stellung des Verbandes zu demselben und die Beschlussfassung über eine Resolution für die deutsche Kriegerkameradschaft und den dritten Kriegertag in München; ferner Beschlussfassung über den nächsten Provinzial-Sächsischen Kriegertag, Erlebigung sonstiger Anträge, Ertheilung der Decharge, die Wahl des Vorstandes und des Ortes für den nächsten Delegirten-tag.

§ Die am 15. d. in Gotha stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Gothaer Privatbank hat auf das Noten-Emissions-Recht verzichtet.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Ervezug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. (C), 5 u. 11 P., 9 u. 11 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. (C), 1 u. 35 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. (C), 5 u. 47 M. (C), 6 u. 29 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. (C), 9 u. 5 M. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. (C), 10 u. 2 M. (C), 11 u. 29 M. (C), 5 u. 18 M. (P), 10 u. 58 M. (C), 11 u. 30 M. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 M. (C), 8 u. 23 M. (C), 2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 P.
Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. (P), 1 u. 14 M. (C), 5 u. 37 M. (C), 8 u. 45 M. (C).
Nach Wienenburg (über Eilenburg, Acherleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. (C), 11 u. 12 M. (C), 1 u. 44 M. (C), 6 u. 5 M. (C).
Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. (C), 1 u. 6 M. (C), 5 u. 30 M. (C), 8 u. 44 M. (C).
Nach Eilenburg (über Lützen) 8 u. 10 M. (C), 1 u. 33 M. (C), 6 u. 19 M. (C), welcher gegen 8 u. 57 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 6 u. 43 M. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. (C) (von Falkenberg), 12 u. 46 M. (C), 7 u. 30 M. (C).
Nach Leipzig 5 u. 42 M. (C), 7 u. 52 M. (C), 9 u. 51 M. (C), 1 u. 31 M. (C), 4 u. 17 M. (C), 5 u. 34 M. (C), 7 u. 10 M. (C), 8 u. 53 M. (C), 2 u. 1 M. (C).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. (C), 8 u. 9 M. (C), 10 u. 42 M. (C), 1 u. 13 M. (C), 1 u. 52 M. (C), 5 u. 40 M. (C), 7 u. 37 M. (C), 9 u. 18 M. (C), 10 u. 46 M. (C).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. (C), 8 u. 15 M. (C), 10 u. 47 M. (C), 1 u. 23 M. (C), 2 u. 7 M. (C), 5 u. 54 M. (C), 7 u. 51 M. (C), 9 u. 23 M. (C), 10 u. 52 M. (C).
Ankunft in Halle: 6 u. 31 M. (C), 7 u. 40 M. (C), 9 u. 41 M. (C), 1 u. 26 M. (C), 4 u. 5 M. (C), 6 u. 42 M. (C), 7 u. 6 M. (C), 8 u. 48 M. (C), 1 u. 52 M. (C).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. (C), 7 u. 53 M. (C), 10 u. 12 M. (C), 11 u. 35 M. (C), 1 u. 55 M. (C), 5 u. 47 M. (C), 8 u. 11 M. (C), 11 u. 5 M. (C). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbabn.)
Die Abfahrten der Saal-Ankurt-Bahn von Großheringen erfolgen 12 u. 13 M. (C), 3 u. 56 M. (C), 10 u. 4 M. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. (C), 8 u. 1 M. (C), 11 u. 4 M. (C), 1 u. 16 M. (C), 5 u. 25 M. (C), 6 u. 41 M. (C), 9 u. 11 M. (C), 10 u. 45 M. (C).
Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. 11 M. (Köthen bis Wiehe) u. 12 u. 45 M. (Köthen). Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. (Köthen) u. 4 u. 11 M. (Köthen).
Nach Salzmünde acht täglich der Posthalterwagen vom Posthof hier 6 u. 11 M. (Anf. in Salzmünde 7 u. 11 M.), 2 u. 45 M. (Anf. in Salzmünde 4 u. 11 M.), 5 u. 11 M. (Anf. hier 7 u. 11 M.).